

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offener Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Gegen die Sprachenverordnungen.

Der „Verein der Deutschnationalen in Steiermark“ hielt am vergangenen Donnerstag unter dem Vorsitz des Vereinsobmannes Herrn Architekten Franz Stärk eine sehr zahlreich besuchte Versammlung in der Gastwirtschaft „zum Sandwirt“ in Graz ab, der die Reichsrathsabgeordneten K. S. Wolf, Hofmann v. Wellenhof und Franz Girsimayr, sowie der Landtagsabgeordnete Stallner und der Führer des steirischen Bauernbundes, Freiherr v. Rokitsansky, beiwohnten. Nach einer mit stürmischem Beifalle aufgenommenen Rede des Abgeordneten Wolf wurde folgende von Prof. Aurelius Polzer beantragte Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Verein der Deutschnationalen in Steiermark und die heutige von ihm einberufene Versammlung beim „Sandwirt“ in Graz erblicken in der von dem Ministerium Badenien erlassenen Sprachenverordnung einen Angriff auf den Bestand und die durch Blut und Sägung erworbenen und verbrieften Rechte des deutschen Volkes in Oesterreich, eine Mißachtung und Umgehung der verfassungsmäßig bestehenden Gesetze und insofgedessen einen Bruch der Verfassung. Die Versammlung erachtet es für unausweichlich geboten, daß das gesammte deutsche Ostmarkvolk gegen diese Sprachenverordnung aufträte und erkläre: „Nun ist es genug; wir lassen uns nicht weiter höhnen und unterdrücken!“ Die entlegensten Thäler und Gemeinden in allen deutschen Gauen unserer Mark, in den Alpenländern nicht minder als in den Sudetengebieten, müssen einmüthigen Widerspruch erheben, so die deutsche Gemeinbürgerschaft befruchtigend. Und das ganze deutsche Volk muß von seinen Abgeordneten verlangen, daß sie gegen die Aufhebung der Gesetze durch Verordnungen sich auf das entschiedenste sträuben, daß sie der Durchführung dieser Sprachenverordnung den äußersten Widerstand entgegensetzen und deren Aufhebung nachdrücklichst fordern und mit allen gesetzlichen Mitteln zu erzwingen trachten.“

Es sprachen sodann noch die Abgeordneten Girsimayr und Hofmann-Wellenhof, sowie Freiherr von Rokitsansky unter lebhafter Zustimmung der Versammlung.

Die „Deutsche Volkspartei in Kärnten“ hält an der von der Leitung der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus getroffenen Anordnung, es seien in den Tagen nach Ostern in allen Wahlbezirken, die Abgeordnete dieser Partei entsendet haben, größere Versammlungen zu veranstalten, fest, und Samstag, den 24. d. werden in Klagenfurt, Villach, Spital, St. Veit, Völkermarkt und Wolfsberg Versammlungen abgehalten, in welchen zu den Sprachenverordnungen Stellung genommen und über die wirtschaftlichen Anträge der Deutschen Volkspartei berichtet werden soll. Eine Betheiligung an dem von deutsch-

nationaler Seite geplanten Parteitage in Dresden erscheint ihr deshalb nicht zweckmäßig, weil die Sprachenverordnungen eine rein innerpolitische Angelegenheit und daher nur auf österreichischem Boden zu erörtern sind.

Rundgebungen liegen weiter vor: seitens der Gemeinde-, bezw. Bezirksvertretungen von Dux, Tschern, Görkau, Grottau, Hainspach, Maffersdorf, Mariaschein, Postelberg, Preßnitz, Tannwald und Tepl, ferner seitens der Bezirksvertretungen von Brüx, Falkenau, Böhmischnamitz, seitens der Deutschen Vereine in Niemes, Warnsdorf, Braunau, Puschwitz, Fleißen, Dauba, Hirschberg, Pödersam, Troppau und Neustadt bei Friedland.

In der „Leitm. Ztg.“ machte ein deutscher Gemeindevorsteher folgenden Vorschlag betreffs der Abwehr der Sprachenverordnungen: „Ich erlaube mir, einen Vorschlag zu erstatten, wie dem Herrn Ministerpräsidenten der Dank für dieses köstliche Osterschinken abgestattet werden könnte, und zwar in der Weise, daß sämtliche deutschen Gemeindevorsteher Böhmens solidarisch erklären möchten: die Besorgung der Geschäfte im übertragenen Wirkungskreise wird der Regierung so lange verweigert, bis diese Sprachenverordnung wieder aufgehoben ist. Dadurch könnte Graf Badenien ersehen, daß die Deutschen nicht mehr so ruhig den Holzstoß machen wollen, auf welchem ein polnischer Graf das Bauholz für den tschechischen Staat abzumauern kann.“ Der Vorschlag ist nicht übel; jedenfalls zeigt er, daß auch unsere sonst so konservativen deutschen Bauern nun einsehen, daß diese Verordnungen nur mit den radikalsten Mitteln, die uns zu Gebote stehen, abgewehrt werden können. — Die „Ost. N.“ schrieb:

„Von vielen Seiten wird uns mitgeteilt, daß in den Kreisen deutscher Gemeinde- und Bezirksvertretungen die Absicht besteht, am 28. d. M. Abordnungen an die Reichsrathsabgeordneten der betreffenden Bezirke ins Abgeordnetenhaus zu entsenden, um dort Petitionen gegen die berüchtigte Sprachenverordnung zu überreichen. Da nun aber am 9. Mai in Dresden ein allgemeiner deutsch-österreichischer Vertrauensmännertag stattfindet und dessen zahlreicher Besuch mit Rücksicht auf die Gemeinbürgerschaft, welche dadurch dargethan werden soll, sowohl aus den Sudeten- als auch aus den Alpenländern unbedingt nöthig ist, so wäre es wohl zweckdienlicher, jetzt von der Entsendung dieser Abordnungen abzusehen und lieber dafür Sorge zu tragen, daß dieser Vertrauensmännertag in Dresden von möglichst vielen Wählerchaften ohne Unterschied der Parteilichkeit, selbstverständlich aber mit Ausschluß der Juden, beschiedt werde. Für jetzt möge man sich damit begnügen, daß alle deutschen Gemeinde- und Bezirksvertretungen, sowie auch die politischen deutschen Vereine, Gewerbevereine und sonstige Körperschaften in ganz Deutsch-österreich an ihre Abgeordneten Petitionen entsenden, in

denen die Sprachenverordnung als das gekennzeichnet wird, als was sie das deutsche Volk empfindet, nämlich als eine Einschränkung seines Vorrechtes und als eine schwere Kränkung und Zurücksetzung, und in denen das Abgeordnetenhaus aufgefordert wird, von der Regierung die Zurücknahme dieser, als Verfassungsbruch sich darstellenden Verordnungen zu erzwingen. Es wird sich ja in jedem Orte ein deutschnationaler Gesinnungsgenosse finden, der die Abfassung der Petition übernimmt. Die Gesinnungsgenossen mögen die Sache so einrichten, daß jeder Abgeordnete am 28. d. M. die Petition in Händen hat.

Die deutschen politischen Vereine werden ersucht, dieser Angelegenheit mit allem Eifer und aller Entschlossenheit sich anzunehmen, ganz besonders aber für recht zahlreichen Besuch des Dresdener Vertrauensmännertages zu wirken. Angezeigt wird es auch sein, daß sich in den einzelnen Provinzialhauptstädten Ausschüsse bilden, welche die Beschickung des Dresdener Vertrauensmännertages organisieren und auch Fahrpreisermäßigungen zu erwirken suchen. Bemerkenswert wird noch, daß der Zutritt zu den Beratungen des Vertrauensmännertages nur gegen Vorweisung von Karten gestattet ist, über deren Ausgabe das Nähere noch mitgeteilt werden wird.“

Wien, 21. April. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes führte Bürgermeister Dr. Lueger zum erstenmale den Vorsitz. Es wurde auch die Sprachenverordnung zur Debatte gebracht. Stadtrath Abg. Dr. Mayreder stellte den Antrag, allen jenen Volksvertretern, die die Regierung in der Sprachenfrage unterstützt haben, hauptsächlich aber jenen, die aus deutschen Wahlbezirken hervorgegangen sind, die schärfste Mißbilligung auszusprechen. Gemeinderath Dr. Gruber beantragte, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu senden, dahingehend, die deutschen Abgeordneten mögen auf Erlassung eines Gesetzes, betreffend die Regelung der Sprachenverhältnisse, und auf Zurücknahme der Sprachenverordnung mit Anwendung der schärfsten parlamentarischen Mittel hinwirken. Von liberaler Seite beantragte Almeder eine Resolution, worin der Gemeinderath der Stadt Wien unter Betonung des deutschen Charakters der Reichshauptstadt und der Gemeinbürgerschaft aller Deutschen Oesterreichs seine Ueberzeugung dahin ausspricht, daß die Erlassung der Sprachenverordnung eine flagrante Verletzung der Rechte des deutschen Volkes in Oesterreich bilde und nur geeignet sei, die bereits bestehenden Gegensätze nur noch zu verschärfen. Diese Anträge wurden dem Stadtrathe zur Vorberathung zugewiesen. Einhellig wurde sodann vom Gemeinderath der Beschluß gefaßt, dem deutschnationalen Schutzverein „Südmart“ in Graz eine Subvention von 500 fl. zu bewilligen.

Männer heraus!

Nun soll sich's wieder weisen,
Ob Sängermund noch preisen
Darf fürder deutschen Muth:
Im Ostmarkgau, dem alten,
Will frech der Slave schalten,
Er greift nach deutschem Gut.

Nun soll sich's wieder weisen,
Ob durch die Adern kreisen
Uns mag der Väter Blut,
Ob ihren Trost wir fühlen
Im tiefsten Busen wühlen,
Und edlen Feuers Blut.

Nun soll sich's wieder weisen,
Ob ein Geschlecht von Eisen
Noch trägt die Eisenmark;
Ob uns die Kraft geblieben,
So Volk als Land zu lieben,
Zu lieben treu und stark.

Heraus, ihr Männer alle,
Von Erzgebirges Walle
Bis zu dem Alpengrat!
Hört ihr die Hörner klingen?
Hört ihr's in Lüften singen?
Heraus zu deutscher That!

Heraus in Wehr und Waffen,
Dass die uns wieder schaffen,
Wie oft schon, freie Bahn!
Und wen nach Schwabenstreichen

Will ein Gelüft beschleichen:
Heran denn! Nur heran!

Ob Polen oder Tschechen,
Jetzt wollen deutsch wir sprechen,
Jetzt gibt es reinen Wein;
Und sind sie erst geschlagen,
Wir wollen uns vertragen,
Und dann soll Friede sein.

Hans Kordon.

Des Königs Küsse.

(Fortsetzung.)

„Nicht doch, Juan!“ sagte Rafaele, ihn leise abwehrend; Du vergißt, daß wir noch nicht verheiratet sind. Bis dahin müssen wir noch sehr ernst und streng gegeneinander sein. „Komm“, fuhr sie, ihn vom Fenster wegziehend, fort, „setze Dich hier zu mir, ich habe Dir noch sehr wichtige Dinge mitzutheilen.“

Der Fremde gehorchte und nahm an ihrer Seite Platz.

„Ich bin ganz Ohr“, sagte er, sich wieder ihrer Hand bemächtigend.

„Wie stehst Du denn jetzt mit dem König, Juan?“ fuhr die Sennora fort.

„Oh, ganz gut“, entgegnete der Fremde unbesonnen, nachdem er zuerst bei der Frage gestutzt.

„Ganz gut?“ wiederholte das Mädchen. „Dann könntest Du ihn doch bitten, daß er Euch Euere confiszierten Familiengüter wiedergiebt, oder daß er Dir vorläufig wenigstens einen höheren Rang in der Armee verleiht.“

„Ja . . . darum könnte ich ihn allerdings bitten“, antwortete der Fremde, noch immer unter dem Eindruck der Verlegenheit.

„Weshalb hast Du es denn aber nicht längst gethan. Das war doch sehr unrecht von Dir.“

„Es bot sich mir keine Gelegenheit, liebe Rafaele, aber jetzt kannst Du ganz unbeforgt sein, ich werde ihm unter allen Umständen einen höheren Grad in der Armee geben.“

Das Mädchen blickte ihn verwundet an. „Wie?“ fragte sie, „Du willst ihm einen höheren Grad geben. Von wem sprichst Du denn eigentlich?“

Dem Fremden stieg vor Verlegenheit das Blut ganz heiß ins Antlitz. „Ach, was rede ich denn?“ wollte er sich verbessern, „das Glück, Dich wiederzusehen, hat mich ganz confus gemacht; ich wollte sagen, der Marquis von Alba . . . alba . . . albu . . . wird unter allen Umständen einen höheren Grad in der Armee erhalten.“

Rafaele schaute noch immer erstaunt zu ihm empor, aber sie fühlte sich auf der anderen Seite auch geschmeichelt durch die Verwirrung, in die sie ihren Anbeter gebracht.

„Und Deine Familiengüter wirst Du auch zurückbekommen?“ fragte sie weiter.

„Nun natürlich! seine Familiengüter . . . wollte ich sagen meine Familiengüter wird er auch zurückbekommen.“

„Wer?“

„Nun . . . er . . . wollte ich sagen . . . ich!“

Dann holte der Fremde tief Athem und trocknete sich den perlenden Angstschweiß von der Stirn.

„Woher weißt Du das denn aber so gewiß, mein theurer Juan?“ fuhr Rafaele fort.

Rundgebungen gegen die Sprachenverordnungen haben weiters gefasst: Rochlitz, Lobositz, Gablonz, Neustadt, Morchenstern, Bistritz bei Neuern, Wallern, Pomeisl, Troppan, Olmütz u. s. w. Die Gemeindevertretung Satteltes bei Karlsbad fasste ebenfalls eine schneidige Rundgebung, in der es u. a. heisst: „Wir deutschen Bauern und Landleute können uns nicht mit jeder politischen Sache befassen, aber in diesem Falle, wo es sich um ein Attentat auf das Deutschthum in Böhmen, auf unser heiligstes Gut, unsere Muttersprache, handelt, wäre es eine Schmach und Schande, wenn wir — da wir mit alter deutscher Treue an unserem Volksthum, an unserer Muttersprache hängen, dabei aber auch gut österreichisch gesinnt sind — dieses schreiende Unrecht über uns ruhig ergehen lassen.“ Die Entschliessung klingt in den Ausruf aus: „Deutsches Volksrecht bricht böhmisches Staatsrecht und polnische Wirtschaft!“ — Ueber die große Rundgebung in Bad Elster wird berichtet: Ostermontag fand im Walde an der sächsisch-böhmischen Grenze eine großartige Protestversammlung gegen die Sprachenverordnungen statt. Gegen 8000 Personen, Deutschösterreicher und Reichsdeutsche, waren in Bad Elster zusammengeströmt, um an der Rundgebung theilzunehmen. Die große Menschenmenge stand zum Theil auf österreichischem, zum Theil auf reichsdeutschem Boden. Als Redner traten auf Franz Stein (Obmann eines deutsch-nationalen Arbeitervereines) aus Wien und Schriftleiter Tins aus Aich. Beide Redner griffen in schärfster Weise die österreichische Regierung bezw. den Ministerpräsidenten Grafen Badeni an und betonten nachdrücklich die geistige und nationale Zusammengehörigkeit der Deutschen dies- und jenseits der Grenzpfähle. Stein bezeichnete die Versammlung als ein Scherbengericht über den Grafen Badeni und sagte, was auch kommen möge, uns Deutschen braucht um unsere Zukunft nicht bange zu sein. (Brausender Beifall.) Der zweite Redner Tins wies darauf hin, daß vor wenigen Tagen im österreichischen Parlamente der Abgeordnete Wolf von einer Germania irredenta gesprochen habe, die von der Regierung herausbeschwohren werden könnte, und sagte, wenn man in gewissen Kreisen die heute tagende, mächtige Versammlung, die unter ganz außerordentlichen Umständen verlaufe, als die Einleitung dieser Germania irredenta betrachten sollte, so trüge das deutsche Volk in Oesterreich daran keine Schuld, daß es so gekommen. Tins beantragte sodann eine Entschliessung, in der es u. a. heisst:

„Die Versammlung erblickt in den neuesten Sprachenverordnungen der österreichischen Regierung ein Attentat auf die Existenzberechtigung des deutschen Volkes in Oesterreich, und erwartet von dem deutschen Osmarvolke und seinen Abgeordneten den äußersten Widerstand in dieser Frage, von den Deutschen des großen geeinigten Reiches aber erwartet sie, daß diese dem Verzweiflungskampfe der Brüder in Oesterreich ernste Aufmerksamkeit schenken.“

Diese Entschliessung wurde von den Tausenden unter unbeschreiblicher Begeisterung angenommen. Es war ein erhebender, für die Zeugen dieser Rundgebung unvergeßlicher Augenblick, als nach Annahme dieser Entschliessung alle die Häupter entblühten und brausend durch den stillen Wald die „Wacht am Rhein“ erschallen ließen. Unter Jubel wurde sodann beschlossen, Drahtgrüße an den Fürsten Bismarck und an Schönerer abgehen zu lassen. Drahtgrüße zu dieser Versammlung waren von mehreren österreichischen Abgeordneten und aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs eingelaufen. Diese Rundgebung erregt gewaltiges Aufsehen.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Entscheidung ist, während wir diese Zeilen schreiben, vor Larissa wahrscheinlich schon erfolgt, denn die türkischen Heereskolumnen rückten nach den am 21. d. eingetroffenen Meldungen bereits am Dienstag gegen die genannte Stadt vor.

In der Nacht des Montags richteten sich die Griechen auf der letzten Anhöhe bei Tyrnavos gegenüber der von den Türken am Abende des Montags genommenen Stellung ein. Am frühen Morgen des Dienstags eröffneten die Türken unter Nechat Pascha das Feuer gegen die griechischen Verschanzungen, aus denen erwidert wurde. Geschütze, die die Griechen ins Feuer brachten, wurden bald zum Schweigen gezwungen. Die Türken verstärkten ihre Stellung durch drei von Monastir eingetroffene Batterien. Der deutsche General Grumbkow Pascha befand sich bei den türkischen Truppen. Die nach Larissa führenden Straßen waren mit griechischen Flüchtlingen bedeckt, die den Ruf ausstießen: „Reservisten, wagt euch nicht an die Türken!“

Aus Classona wurde der „Times“ unterm 19. d. berichtet, daß die Griechen Tyrnavos räumten. Der Kampf tobte bis in die Gegend von Kutra, südlich von Damasi, wo die türkische Artillerie gegen die bei Zarkos feuernden griechischen Batterien ihre Geschosse schleuderte. Die Pforte gab am 20. d. bekannt, daß alle von den Griechen am 16. und 17. d. zeitweilig besetzten Grenzstellungen von den türkischen Truppen wieder erobert wurden. Nur der auf die Dauer ohnehin unhaltbare Berg Analipsis, dessen Besitz belanglos sei, habe nicht genommen werden können. Seine Wiedereroberung sei jedoch stündlich zu gewärtigen.

Am Abende des 21. d. wurde aus Athen berichtet, daß bei Damasi gekämpft wurde und daß der Kampf andauere. Die Griechen seien von Tyrnavos in der Richtung gegen Bughazi vorgerückt und hätten Damasi beschossen. Die Türken hätten die Posten von Vigaria und Karago besetzt, deren strategischer Wert unbedeutend sei. Unterm 22. d. wurde über London gemeldet, daß am Dienstag vor Tagesanbruch zwischen der Vorhut Eghem Paschas und den Spitzen des griechischen Heeres in der Ebene von Damasi ein heftiger Kampf begonnen habe. Die Griechen hätten nach und nach immer mehr Truppen, die von vielen tausend Freischärlern unterstützt worden seien, in das Gefecht gebracht. Die Generale Mavromichalis und Makris seien von Reveni, Bughazi und St. Elias gegen die Türken vorgerückt. Eine zweite Londoner Meldung vom 22. d. besagt, daß Tyrnavos von den Türken genommen wurde, die mit kühnem Muthe angriffen. Nach einem mehrstündigen Gefechte am Melunapasse sei Memduh Pascha mit der zweiten Division in die thessalische Ebene hinabgezogen. Einige Reiterregimenter trafen von Classona ein, um die vorrückenden Fußtruppen zu decken. Nechat Pascha griff die Anhöhe von Losphaki an, die Tyrnavos beherrscht und von den Griechen besetzt war. Die Höhe sei nach einem heißen Kampfe von den Türken genommen und bald darauf auch Tyrnavos besetzt worden. Das türkische Hauptquartier wurde nach dem Melunapasse verlegt. Am demselben Tage (Dienstag) fand auch westlich von Nezeros bei Karva ein mit wechselndem Glücke geführtes Gefecht statt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz lauten die Berichte für die Griechen günstig. Der griechische Oberbefehlshaber in Epirus, Oberst Manos, besetzte nämlich Zmaref, dessen Batterie genommen wurde, und rückte gegen Philippiade vor. Die zurückweichenden Türken steckten mehrere Orte, die sie verließen, in Brand. Die Beschießung von Preveja wurden von dem griechischen Geschwader fortgesetzt. Dabei sollen die Befestigungswerke von Pantokratoros und Hamidieh stark beschädigt worden sein. — Im Golfe von Saloniki auf dem östlichen Kriegsschauplatz beschoß das dortige griechische Geschwader nach einer Meldung vom 22. d. Platamon und die am Abhange des Olympos gelegenen türkischen Proviant-Lagerhäuser. Nach dieser Beschießung setzte das Geschwader seine Fahrt nordwärts fort, wahrscheinlich, um Katerina zu beschießen. Die türkische Flotte kann diesen Angriffen der Griechen von der See aus nur einen passiven Widerstand entgegensetzen, da sie nicht gefechtsfähig ist.

Aus den jüngsten, vom 23. d. stammenden Nachrichten erhellt, daß der türkische Oberbefehlshaber Eghem Pascha, der bereits abberufen wurde — an seiner Stelle übernimmt der „Löwe von Plewna“, Osman Ghazi Pascha, den Oberbefehl — einige grobe Fehler begiebt, da er einen Theil seines Heeres über den Melunapass in die thessalische Ebene vorrücken ließ, wo er an Zahl schwächer, als der in besetzten, schwer einnehmbaren Stellungen stehende griechische Gegner — 35.000 Türken gegen 40.000 Griechen — an weiterem Vordringen gehindert wurde. In der Mitte der letzten Woche scheinen einige Gefechte stattgefunden zu haben, in denen es den Griechen gelang, vorübergehende Erfolge zu erringen. So meldete der Draht unterm 22. d. aus Larissa, daß bei Reveni und Mati gekämpft und bei dem letzteren Orte ein Massenangriff der türkischen Reiterei durch das Feuer der griechischen Feldgeschütze zurückgewiesen wurde. Bei Nezeros mußten die Griechen ihre Bergstellung aufgeben und wurden von der türkischen Reiterei bis Derelli verfolgt. Auch bei Aspriklija wurden die Griechen gezwungen, ihre Stellungen zu räumen. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ziehen sich die Türken gegen Janina zurück. Oberst Manos folgt ihnen längt des Eurozflusses, um Pentepigadia zu erreichen, wo man ein entscheidendes Gefecht erwartet.

Das östliche Geschwader soll nach Berichten aus Athen vom 23. d. Katerina beschossen und die für das Lager von Classona bestimmten Vorräthe zerstört haben. Das Geschwader hätte den Befehl erhalten, gegen Karaburun vorzudringen. Die Meldungen vom epirotischen Kriegsschauplatz lauten für die Türken fortwährend ungünstig. Der Befehlshaber der Truppen an der Grenze des Vilajets von Janina berichtete nach Constantinopel, daß er von dem türkischen Hauptheere eine Verstärkung begehren mußte, da es ihm noch nicht gelungen sei, die in das türkische Gebiet eingedrungenen irregulären griechischen Truppen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Die Werke von Preveja sind größtentheils zerstört. Die Griechen rückten mit der dritten Division gegen Philippiade vor und eroberten es trotz des hartnäckigen Widerstandes der türkischen Truppen. Einige türkische Reibbataillone sollen sich geweigert haben, gegen den Feind vorzugehen. Aus Arta wurde unterm 23. d. gemeldet, daß seit der sechsten Abendstunde des 22. d. die griechische Fahne auf dem Fort Salagora wehe. Vom Höhenzuge von Pentepigadia habe man am 23. d. zwischen 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends lebhaftes Gewehrfeuer vernommen. — Es ist als gewiß anzunehmen, daß Osman Pascha einen Hauptschlag führen wird, sobald die Verstärkungen aus Asien auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Aus den Sitzungen des steiermärkischen Landesausschusses.

Der an der Landes-Ackerbauhschule in Grottenberg derzeit in Verwendung stehende Thierarzt Martin Jalouser wird zum Wanderlehrer für Viehzucht und Molkereiwesen mit den Bezügen der IX. Rangklasse definitiv ernannt. Josef Fritz wird zum landsh. Bezirksthierarzte in Pischelsdorf, Fridolin Schnutt wird zum landsh. Bezirksthierarzte in Rohitsch und Adolf Fischer zum landsh. Bezirksthierarzte in St. Leonhard ernannt. Ueber eine diesfällige Anfrage der Firma Siemens und Halske beschließt der Landesausschuß, die Frage der Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Landes-Irrenanstalt Feldhof in Erwägung zu ziehen.

Betreffend den Ausgleich mit Ungarn beschließt der Landesausschuß gleichwie im Vorjahre Petitionen an die beiden Häuser des Reichsrathes und eine Vorstellung an die k. k. Regierung zu richten.

Der Landtagsbeschuß betreffs der Errichtung einer

„Oh“, entgegnete der Fremde, wenn man so gut mit dem Könige sieht, wie ich Dir bereits gesagt.“

„Du machst Dir vielleicht doch eine falsche Vorstellung von Philipp IV.“

„Wieso?“

„Weil — oh, eine gute Spanierin soll eigentlich nicht schlecht von ihrem Monarchen sprechen.“

„Schlecht? schlecht? Was willst Du damit sagen?“

„Wenn ich allein es sagte“, entgegnete das Mädchen, „dann würde es allerdings nicht viel Gewicht haben, aber ich spreche es ja aller Welt nach.“

„Was sprichst Du aller Welt nach, was, ich will es wissen!“

„Daß unser allergnädigster Landesherr oft recht häßlich ist.“

„Recht häßlich?“

„Das heißt geistig, nicht körperlich, recht unliebenswürdig, ungefällig, ungerecht, unzugänglich.“

„Na bitte . . . höre nur auf!“ unterbrach sie der Fremde schnell, „sonst suchst Du vielleicht sämmtliche Eigenschaftswörter heraus, die mit „un“ zusammengesetzt sind. Du warst jedenfalls gut im Zuge damit. Die Geschichte fängt auf ganz dieselbe Weise wieder an, wie vorhin. Ich weiß ja nicht, was ihr alle an diesem unglückseligen Könige auszuweisen habt, der sein Spanien allerdings zuweilen züchtigt, aber nur, weil er es liebt.“

„Liebt?“ wiederholte Rafaele, „Du hast Dich vielleicht verblenden lassen durch ein freundliches Wort, daß er Dir gesagt; ein Soldat ist ja in dieser Beziehung so leicht befriedigt; aber die Tante Castro muß es wohl besser wissen, weil sie mit vielen hochgestellten Leuten in Beziehung kommt, die alle ganz derselben Ansicht sind, wie sie.“

„So?“ sagte der Fremde, indem er nur mühsam seinen Unmuth beschwichtigte, „und welcher Ansicht ist denn die Tante Castro?“

„Daß er Spanien allerdings zu lieben vorgibt“, antwortete das Mädchen, „es dabei aber in Stücke zerreißt, daß er den Ruhm der Nation anstrebt, sie jedoch an den Rand des Abgrundes führt, daß er Veröhnung und Eintracht predigt und dabei unbeachtet läßt, daß seine Hände befleckt sind mit dem Blute seiner Unterthanen. Er will Segen und saet Fluch; er will gepriesen sein und wird verdammt; man soll ihm Weibrauch streuen, doch man fletscht die Zähne und ballt die Fäuste, wenn er durch die Straßen reitet. Aber er wird es die längste Zeit so getrieben haben, sagt die Tante Castro, denn der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht, sagt die Tante Castro, und wenn der Druck so stark wird, daß ihn das Volk nicht mehr ertragen kann, sagt die Tante Castro, dann dürste Philipp IV. nicht der erste König von Spanien sein, der wegen seiner Tyrannei vom Thron gestossen würde.“

„Ja, das ist ja aber eine recht liebenswürdige Dame, die Tante Castro!“ rief der Fremde zornglühend, indem er aufsprang und mit großen Schritten im Zimmer hin und wieder lief. Rafaele folgte ihm mit besorgten Blicken. „Juan!“ sagte sie mit ihrer sanften Stimme, „Du ängstigt mich; was hast Du denn? ich fürchte mich vor Dir! Deine Augen schauen so finster und sind mit Blut unterlaufen; wenn Du so böse aussiehst, kann ich Dir nicht gut sein; ich fühle förmlich, wie mein Herz erkaltet.“

Der junge Mann schien noch immer unter dem Einfluß großer Erbitterung. „Man thut dem König unrecht“, rief er mit einer Stimme, die plöblich hart und drohend klang, „man muß nicht alles glauben, was von seinen

Feinden unter die Leute gebracht wird in der einzigen Absicht, ihm zu schaden und sein Ansehen zu untergraben; aber ich will diese Rattenbrut —“. Hier unterbrach er sich aber selbst, kämpfte mit gewaltiger Anstrengung den flammenden Zorn nieder und trat im nächsten Augenblick wieder mit freundlichem Lächeln zu der jungen Dame. „Verzeih' mir, Rafaele“, sagte er, eine ihrer kleinen Hände zwischen die seinigen nehmend, „ein Soldat kann und darf es nicht anhören, wenn von seinem Landesherrn schlecht gesprochen wird; verzeihe mir und laß uns jetzt von etwas anderem reden.“

„Wo hast Du denn den schönen Ring her?“ fragte das Mädchen, ein Kleinod an der Hand ihres Anbeters betrachtend.

„Den Ring!“ rief dieser in der Absicht, sein heftiges Auftreten wieder gutzumachen, „ich habe ihn in Burgos gekauft, um ihn Dir zum Geschenk zu machen.“ Damit zog er das Kleinod ab und steckte es an Rafaeles Daumen, weil er auf keinen Finger passen wollte.

„Wie kommt denn aber das königliche Wappen darauf“, fragte das Mädchen, näher hinschauend.

„Das königliche Wappen?“ wiederholte der Fremde, abermals in große Verlegenheit gerathend, „ja, das weiß ich selber nicht; ich habe es sogar noch nicht einmal bemerkt, wahrscheinlich hat ihn der König bei dem Juwelier verkauft, der mir ihn abließ.“

Während das Mädchen noch ganz im Anschauen des kostbaren Ringes versunken war, beugte sich der Fremde zu ihr hinab, um den Dank für das Geschenk von ihren Lippen zu nehmen als leise und gedämpft eine silberne Glocke erklang. Rafaele fuhr erschreckt zusammen. „Ah,

forstlichen Mittelschule wird der k. k. Statthalterei mitgeteilt und wird vom Landesauschusse Bruck a. M. als Standort der zu errichtenden forstlichen Mittelschule empfohlen.

Der Landesauschuss beschließt einen Wäschetrockengerät in der Landes-Siechenanstalt Knittelfeld herzustellen und die Kosten hiefür in den Vorschlag pro 1898 einzustellen.

Der Gemeinde Kammern wird die Einhebung von Totenbeschaugebühren bewilligt.

Die Einhebung von nachstehenden höheren Gemeindeforderungen wird bewilligt: der Gemeinde Graben 75, Sopote 79, Seibersdorf-Abstall 72, Absberg 79 und Schladming 95 Procent.

Der Landesauschuss beschließt einen Erlaß an die Krankenhäuser-Verwaltungen in Betreff Ueberstellung von unheilbaren Kranken in Siechenanstalten und Entlassung von solchen in die Gemeinden.

Die Ortsarmenräthe in Steiermark werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Land Steiermark Freiplätze in Seehospizien für scrophulöse und rachitische Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren vergibt — und werden die Ortsarmenräthe gleichzeitig angewiesen, in betreff Unterbringung von solchen Kindern in Seehospizien dem Landesauschusse Vorschläge zu machen.

Dem Antrage der Statthalterei auf Annullierung der Gemeindeauschusswahl von St. Nicolai im Bezirke Marburg und der Einleitung einer Neuwahl wird zugestimmt.

Dem Vereine für Kindergärten wird eine Subvention von 400 fl. angewiesen; auf eine Erhöhung der Subvention wird jedoch nicht eingegangen.

Der Landesauschuss erklärt sich bereit, für die Restaurierung der Stiftskirche zu Neuberg beim hohen Landtage einen Beitrag von 5.000 fl., zahlbar in fünf gleichen Jahresraten, zu beantragen.

Zu den Ausschüßrath der Staatsgewerbeschule werden die Herren Landesauschuss-Beisitzer Dr. Gustav Kofschinegg und Dr. Julius v. Derschatta entsendet.

Behufs Erwerbung von märkischen und städtischen Archiven werden an die verschiedenen Städte und Märkte in Steiermark Ersuchsschreiben gerichtet, daß sie den Abgeordneten des Landesarchivs ihre Archive zur Einsicht zugänglich machen.

Der Professor an der Landes-Oberrealschule Herr Dr. Paul Hofmann von Wellenhof wird für die Dauer seines Reichsrathsmandates neuerdings von jeder Lehrverpflichtung entbunden und beurlaubt.

Tagesneuigkeiten.

(Der deutsche Kaiser in Wien.) Am letzten Donnerstag traf Kaiser Wilhelm II. zum Besuche unseres Monarchen in der Reichshauptstadt ein. Ueber den Empfang wurde berichtet: Zum Empfange war eine große Menschenmenge auf der Ringstraße bis zum Bahnhofe angeammelt. Vor 10 Uhr zog mit klingendem Spiel die Ehrencompagnie mit Fahne und Musik des 64. Infanterie-Regiments, die Feldzeichen mit Tannenreisig geschmückt, zum Bahnhofe und nahm auf dem Bahnsteig Aufstellung. Desgleichen waren die Würdenträger, der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szogyeny, der Statthalter Graf Kielmannsegg, die Gemahlin des deutschen Botschafters, die Legationssecretäre Prinz von Lichnowski und Prinz von Schoenburg, der deutsche Militärattaché Oberst Graf von Hülsen-Haeseler mit Gemahlin, der deutsche Generalconsul Freiherr v. Liebig, der bayerische Gesandte Freiherr v. Podewils mit Gemahlin, der sächsische Gesandte Graf Ballwitz und zahlreiche Mitglieder der deutschen Colonie zum Empfange erschienen. Um 10 3/4 Uhr fanden sich die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Erzherzoge Otto, Ludwig Viktor, Josef Ferdinand, Peter Ferdinand,

Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Rainer ein. Bald nach 10 3/4 Uhr erschien Kaiser Franz Josef in der Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette des Hohenzollernschen Hausordens. Außer den bereits genannten Persönlichkeiten fanden sich zur Begrüßung ein: Corpscommandant Graf Uexküll-Güllentand, Stadtcommandant Ritter v. Engel, Bürgermeister Dr. Queger. Der Sonderzug fuhr unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz“ in die Bahnhofshalle ein. Kaiser Wilhelm entstieg raschen Schrittes dem Wagen. Er trug österreichische Generalsuniform mit dem Großkreuze des Stefansordens. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich die Ehrencavaliere Feldzeugmeister Prinz Lobkowitz, Oberst Reinhold von Szewnyhaza und Major Fürst Schönburg. Kaiser Wilhelm trat zum Kaiser Franz Josef und wechselte mit ihm herzliche Begrüßungsworte. Kaiser Wilhelm war sichtlich froher Laune und begab sich, nachdem er die Ehrencompagnie abgeschritten, zu den Erzherzogen, denen er die Hand reichte. Dann erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge. — Hierauf begaben sich die Kaiser in einem trotz des leichten Regens ungedeckten Wagen nach der Hofburg. Das Publicum begrüßte die Majestäten mit begeisterten Huldigungen. In der Hofburg begrüßte Kaiser Wilhelm die Erzherzoginnen Blanca, Marie Valerie, Elisabeth und Marie und die Herzogin Adalgunde von Modena, welche den Monarchen erwartet hatten. Inzwischen hatten sich der Minister des Aeußern Graf Goltzowski, der Reichsfinanzminister Baron Kallay, der Kriegsminister v. Krieghammer, die beiden Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy, die österreichischen Minister, der ungarische Oberhofmarschall Graf Apponyi und die Hofwürdenträger ebenfalls in der Hofburg versammelt und wurden dem Kaiser vorgestellt. Mittags um 1/2 1 Uhr fuhr der deutsche Kaiser, begleitet vom Corpscommandanten Prinzen Lobkowitz, in den Palast der deutschen Botschaft, um dort zu frühstücken. Am Fuße der Treppe erwartete der deutsche Botschafter Graf Eulenburg seinen kaiserlichen Herrn und geleitete ihn in den Empfangssaal. Nach erfolgter Begrüßung reichte Kaiser Wilhelm der Gräfin Eulenburg den Arm und schritt in den Speisesaal. An dem Frühstück nahm außer dem deutschen Kaiser, dem Grafen und der Gräfin Eulenburg auch die älteste Tochter des deutschen Botschafters theil. Ferner waren anwesend Botschaftsrath Prinz Lichnowski, Botschafts-Secretär Prinz Schönburg-Waldenburg, Militär-Attaché Oberst Graf Hülsen-Haeseler mit Gemahlin, Premierlieutenant Graf Elz, Kanzleidirector Pieszecc, dann der zugetheilte Ehrendienst und das Gefolge des Kaisers.

(Ein Anschlag gegen den König von Italien.)

Am vergangenen Donnerstag wurde gegen den König Humbert ein Anschlag ausgeführt, über den folgendes aus Rom berichtet wird: Als der König um halb 3 Uhr nachmittags mit dem General-Adjutanten Bonzio-Baglia zum Derby-Rennen fuhr, näherte sich vor dem Thore San Giovanni ein kleiner Mensch mit dunklem Haare und Schnurbarte dem Wagen und führte mit einem Dolche einen Stoß gegen den Monarchen. Dieser warf sich, um dem Stoße zu entgehen, in den Wagen zurück und schlug dem Angreifer mit einem Stocke den Dolch aus der Hand. Der Attentäter wurde am Thortore verhaftet. Er heißt Pietro Acciarito, ist 24 Jahre alt und gab beim ersten Verhöre an, er habe aus Hunger zum Dolche gegriffen. Mit hündischer Frechheit fügte er hinzu, er habe doch etwas thun müssen, weil er seit zwei Tagen ohne Arbeit sei. — Der König wurde auf dem Rennplatze mit lebhaften Beifallsrufen empfangen. Als sich die Kunde von dem Anschläge verbreitet hatte, wurden dem Herrscher stürmische Huldigungen erwiesen. Als sich die Diplomaten und Behörden auf der Tribüne einfanden, um ihre Glückwünsche darzubringen, sagte der König scherzend:

„Das sind die kleinen Annehmlichkeiten meiner Stellung.“ — Acciarito soll keinen Mitschuldigen haben. (Mpenglühn.) Eine eigenthümliche Abart dieser außerordentlich schönen, aber auch seltenen Naturerscheinung, das Mond-Mpenglühn, schildert Peter Rosegger nach eigener Beobachtung in dem letzten Hefte seines „Heimgartens“. Ganz dunkel war's, erzählt er dort, als ich in die Stadt Innsbruck einzog, um mich für die nächtliche Weiterfahrt über den Brenner und durch das Pustertal zu stärken. Um 10 Uhr nachts trat ich auf den Perron des Bahnhofes. Mein Zug stand schon da, aber alles menschenleer und verschlafen. Mir fiel auf, daß der Mond im tiefklaren Himmel schien, und als ich mich wendete — was ist das? Hinter dem Bahnhof, ganz nah ein glattes silberweißes Gewölke, das hoch, schreckbar hoch in den Himmel aufstand und sich am Rande in scharfen Kluppen und Zacken abgrenzte. Da schrie es plötzlich in mir: Das sind die Berge! Das sind die Berge! Das Gebirge, welches über dunklem Vordergrunde im Norden unmittelbar hinter der Stadt sich himmelhoch erhebt. — O, ihr Freunde, beschreiben kann ich's nicht, Ich hatte mein Lebtag manchen beschneiten mondbeschieneuen Berg gesehen — aber so schön, so unvergleichlich, so über alle Maßen großartig noch keinen. . . Ich hätte mögen an die Hausthüren pochen und die Innsbrucker rufen: So kommt doch und seht! — Sie saßen in ihren Familien, in ihren Wirtshäusern bei ihrem Kartenspiel und haben es verstimmt, was mancher Mensch, sogar der Nelpfer, in seinem Leben nur einmal sieht, oder nie. . . ein Mond-Mpenglühn. Ich habe mich nicht zu fassen gewußt, war ganz hilflos in meiner einsamen Verzückung, und dann — als ich zu mir selbst kam und das Rasse mir aus den Augen rieb, — wieber hinzublicken — grauer, undurchsichtiger Nebel — sonst nichts mehr. — Noch zitternd vor Erregung stieg ich in den Wagen, verhüllte das Lampenlicht und zog die Fenstervorhänge zu. Was nun etwa der wieder erscheinende Mond auch noch zeigen mochte, ich wollte nichts mehr sehen.

(Nache verlassener Mädchen.) Vor einigen Wochen wollte ein inzwischen entlassener Magistratschreiber in Nürnberg zur Ehe schreiten. Da er seitens einer Anzahl verlassener Bräute eine Scene zu erwarten hatte, zog er es vor, die kirchliche Trauung in einem Vororte vornehmen zu lassen. Einige dieser Mädchen hatten aber doch Kunde von dem beabsichtigten Schritte erhalten, sie stellten sich mit Familienangehörigen auf dem Wege zur Kirche auf, giengen kreuz und quer vor dem Brautpaare (damit die Ehe kein Glück bringe), stießen Schimpfworte aus, zeigten dem Paare ihre Kinder und spuckten den Bräutigam an. Es mußten, um dem Scandale ein Ende zu machen, damals die Kirchenthüren geschlossen werden. Vor einigen Tagen hatten sich nun fünf Personen wegen des damaligen Vorfalles vor dem Schöffengerichte zu verantworten indem ihnen „grober Unfug“ zur Last gelegt wurde. Die Schwester einer Verlassenen erhielt zwei Tage, die übrigen vier Personen je eine Woche Haft.

(Ein Duell auf dem Zweirade.) Hochzeiten auf dem Zweirade sollen schon, natürlich in England, stattgefunden haben. Jetzt wird gar von einem Duell berichtet, das zwischen zwei wuthentbrannten Radlern in Spanien ausgefochten wurde. Beide waren Mitglieder des Radfahrerclubs in Granada. Von ihren Secundanten, ebenfalls zu Rad, begleitet, fuhren sie nachts bei hellem Mondenschein auf dem Wege nach Malaga zu einem einsamen, romantisch gelegenen Punkte, der sich viel besser für ein Liebestelldichein als für einen blutigen Zweikampf geeignet hätte. 200 Schritte von einander entfernt, nahmen die Duellanten ihren Ausgangspunkt, bestriegen auf ein gegebenes Zeichen ihre Maschinen, und, diese mit der linken Hand leitend, das schreckliche spanische Messer in der hocherhobenen Rechten, rasten sie aufeinander los. Bei dem ersten Anprall erhielt der Eine einen Stich in den

das ist die Tante“, sagte sie, „der Ton der Klingel ruft mich zu ihr; Gvtt, wenn man ihr verathen hätte —“ „Wie kannst Du glauben, holdes Kind?“ beruhigte der junge Mann, noch immer bemüht, seinen Kuß zu bekommen, „sie wird aufgewacht sein und die Dienerin verlangt haben.“

„Nein, nein, der Ruf galt mir“, entgegnete die Sennora, indem sie sich dem umschlingenden Arm entwand. „Aber einen Augenblick wird sie doch noch warten können.“

Das aufgeschreckte Mädchen wollte sich nicht länger halten lassen und war wie eine schüchterne Taube bis zur Thür geflattert.

„Rafaele! meinen Abschiedskuß!“ rief der verliebte Ritter ihr nachgehend. Im nächsten Moment war aber die weiße Gestalt hinter den schweren Vorhängen verschwunden, und der Fremde mit seiner Liebesglut allein.

„Die verdammte Castro!“ murmelte er im höchsten Anmuth vor sich hin, „ich kann gerade nicht sagen, daß sie einen sehr günstigen Eindruck auf mich gemacht hat.“ Nachdem er einige aufgeregte Gänge durchs Zimmer gemacht, trat er wieder ans Fenster und blickte eine Weile in die schweigende Nacht. „Jetzt wäre es abermals Zeit, mich aus dem Staube zu machen“, überlegte er; „obgleich es nun bedeutend schwerer ist, als es vorhin war, dadurch bekommt die That aber auch einen größeren Wert. Die Selbstüberwindung ist eine der schönsten Charakterzierden. Die Sache ist auch weit genug gediehen, nach beiden Seiten hin, denn was ich auf der einen genossen, habe ich auf der andern auch bitter büßen müssen; so will ich denn dem Schauplatz meiner Triumphe und Niederlagen schnell den Rücken wenden. Arme Rafaele! wenn Du erz-

fährt, daß Du einen Falschen geküßt und geliebt, wird Dein wirklicher Anbeter einen schweren Stand bei Dir haben. Vielleicht wird er gezwungen diesen Rückweg antreten müssen, den ich jetzt freiwillig wähle. Es thut mir leid, mein braver Marquis von Alba. . . alba. . . merkwürdig, daß ich den Namen nicht behalten kann — es thut mir leid, daß ich Dich ausgestochen habe, aber das hast Du mit Deiner Donna abzumachen; weshalb hat sie die gütige Mutter Natur mit einem so feinen Geschmack begnadigt? Schließlich werdet Ihr Euch aber beide in das Unvermeidliche fügen.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Teufel des 19. Jahrhunderts.

Der Abschluß der Aera der Religionen endigt eben eine bestimmte Bethätigungsart der irreführten Phantasie und hienit den höchsten und verfeinertsten wie den niedrigsten und größten Gespensbergglauben und Gespensbergcultus.

Eugen Dühring, Der Wert des Lebens. Am Ausgange des Jahrhunderts der Aufklärung und Erfindungen, jenes Jahrhunderts, dem ein Robert Mayer und ein Charles Darwin durch wissenschaftliche Entdeckungen allerersten Ranges einen hervorragenden Platz in der Geschichte der Menschheit für alle Zeiten sicherten — am Ende des 19. Jahrhunderts nach christlicher Zeitrechnung wurde der ganze römischkatholische Clerus mit wenigen Ausnahmen das Opfer eines Betrugses, wie er, wofern man den Gegenstand, die Art der Ausführung, die Betrogenen und den Betrüger ins Auge faßt, ungeheurerlicher kaum in den finstern Tagen des „finsternen“ Mittelalters hätte verübt werden können. Man denke nur: der gesammte römischkatholische Clerus vom

Träger der Tiara an bis hinab zum jüngsten Dorfkaplan wird von einem verschmitzten, welt- und menschenfundigen Heuchler jahrzentlang mit allerhand erfundenen, schauerhaften Geschichten über das Freimaurerthum hinters Licht geführt und schließlich, damit dem Narrenstreich die Schelmenkrone aufgesetzt werde, mit der unerhörten Lüge zum Besten gehalten, daß eine gewisse Miß unter den Lebenden wandle, die mit einem Teufel — die unschuldsvolle Feder sträubt sich, das Gräßliche niederzuschreiben — mit einem leibhaftigen, schweißbewehrten und klumpfüßigen Teufel Umgang gepflogen habe.

Der Mann, der diesen ausbündigen Betrug ins Werk setzte und dabei ein glänzendes Geschäft machte, nennt sich Leo Taxil und wurde bis vor kurzem den trefflichsten Streiter beizugehört, die für den Ruhm und die Ehre der römischkatholischen, alleinseligmachenden Kirche die Feder führen; die Gebilde seiner überaus kecken Einbildungskraft taufte er auf die Namen Miß Diana Vaughan und † † Vitru. Den Ruhm, von Millionen gläubiger Lippen mit Bewunderung, Schauer und Grauen genannt zu werden, hatten diesen Kindern eines Erzschelms von Vater die Schicksalschwester in die Wiege gelegt, trug doch ihr Erzeuger eifrigst dafür Sorge, daß die in Aschgrauer Glaubensseligkeit verunkelte Mitwelt von den Thaten der Auserwählten gebührend unterrichtet wurde. So ersuhr sie, daß Miß Diana Vaughan in den Orden der Freimaurer aufgenommen wurde und darin die höchsten Grade erlangte; daß sie Augenzeugin der abscheulichsten, gotteslästerlichsten Handlungen war; daß sie mit den Führern der Freimaurerei aller Länder und schließlich auch mit dem Hüllensohne Vitru selbst verkehrte; daß sie, durch ein Wunder der Jungfrau Maria befehrt, aus dem Freimaurerorden

linken Arm; trotzdem war es ihm möglich, mit der Maschine nicht nur 50 Schritte zurückzufahren, sondern mit voller Kraft den zweiten Anlauf zu machen, bei dem er seinem Gegner das Messer bis zum Hest in die Brust stieß und ihn tödlich verletzte.

Die österreichische Garnison an der Sudabai.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Fort Zedbin geschrieben: Das Fort Zedbin ist nach modernen Grundsätzen gebaut, seine Bestückung besteht aus 12 Krupp'schen 15cm.-Kanonen, mehreren Nordenfeldt-Geschützen, einigen Krupp-Kanonen kleineren Kalibers und einigen Mörsern. Die Kasernen für 300 Mann Besatzung sind verhältnismäßig gut. Die ganze Stellung, die für einen Theil der österreichisch-ungarischen Truppen aussersehen wurde, ist militärisch besser gehalten und angenehmer als irgend eine andere auf der Insel. Mit Suda und Kanea ist der Verkehr durch die Barcassen und Torpedoboote leicht, die Luft ist herrlich, die so un-bequemen Familien türkischer Flüchtlinge fehlen fast gänzlich. Das Fort sichert auch die von Apoforona nach Suda führende Straße, die hier einen Sattel überschreitet. Jenseits der Straße erhebt sich die gewaltige Höhe des von den kretischen Gebirgen fast abgetrennten Felsklozes, auf dem einst Aptera lag. An der nördlichen Kante steht das Blockhaus, unmittelbar etwa 100 Meter über dem Fort. Die Straße führt zwischen beiden hindurch. Auf gewundenem Pfade klettert man hinauf.

Der alte Commandant des Forts läßt es sich nicht nehmen, den Wanderer aus Allemannia zu begleiten. Inzwischen sind neue Gäste gekommen. Der österreichische Torpedojäger „Satellit“ hat den Admiral und den Commandeur des österreichischen Infanterie-Bataillons gebracht, die den Garnisonsort der Streiter besichtigen wollen. Vor-auf marschirt ein Matrose mit riesiger weißer Flagge, um die Griechen zu veranlassen, ihr Feuer einzustellen. Sie haben auch wirklich diese Rücksicht. Die ganze Gesellschaft klettert zum Blockhause hinauf, wo die türkische Begrüßung mit Trompetensignalen und präsentierten Gewehren stattfindet. Das Blockhaus ist aus dicken Steinmauern gebaut; das obere Stockwerk umschließt hufeisenförmig und nach Norden geöffnet einen kleinen Hof, in dessen Mitte eine Cisterne eingelassen ist. Ihr trübes Wasser sieht abstoßend aus, doch ist der Geschmack nicht schlecht. Im oberen und unteren Stockwerk sind zahlreiche Schießscharten angebracht; die Schnellfeuergeschütze stehen auf der Plattform über dem oberen Stockwerke. Hier ist alles klar zum Gefecht; die Geschütze sind geladen, die Kanoniere auf ihren Posten.

Von der Plattform blickt man links tief hinab in die Ebene von Apoforona, die im Hintergrunde mit dem Städtchen Vamos, dem Sitz der kretischen Eutropie, endet; rechts liegt der seitliche Absturz des Felsklozes, die Straße nach Suda und die Sudabucht mit ihren Flotten; gerade vor der Front haben wir die Ruinen eines kleinen Klosters inmitten des Trümmerfeldes von Aptera. Die Griechen sind nur 700 Meter von dem Blockhause entfernt; sie erscheinen oft in den Ruinen des Klosters und beunruhigen von dort die Besatzung. Wieder sehen wir hier, wie rücksichtsvoll der Türke manchmal sein kann; anstatt die Ruinen durch Dynamit auseinander zu sprengen und sich freies Schussfeld zu machen, zuckt er die Achseln und meint, auf Klöster zu schießen sei eine Sünde und verboten! Seitwärts ist ein kleiner Beobachtungstrupp der Türken aufgestellt, derselbe, dessen Eingreifen die Kugeln von unserem Medim abgezogen hat.

Im allgemeinen ist das Gelände vor der Front dem Angreifer günstig, da die Unebenheiten des steinigen Bodens und die häufigen Mauerreste der alten Stadt die Annäherung erleichtern. Aus diesem Grunde beschloß der Commandant die Niederlegung der Mauern und der Kloster-ruinen, zu der demnächst geschritten wird.

austrat und im Schoße der alleinseligmachenden Kirche Aufnahme fand; und daß sie schließlich, um glaubensschwache Schäflein vor Unheil zu bewahren und der Menschheit im Allgemeinen einen Dienst zu leisten, ihre „Enthüllungen“ über das gottes- und königsmörderische Freimaurerthum zu Papier brachte und sie, weil sie die Mache der Freimaurer fürchtete, durch Leo Taxil der Öffentlichkeit übergeben ließ.

Den Höhepunkt erreicht das tolle Satyrspiel auf dem Antifreimaurercongreß in Turin, wo sein Verfasser mit unverbrüchlichem Ernste vor der hochwürdigen Versammlung das Dasein der Geschöpfe seiner fruchtbaren Einbildungskraft und die Wahrheit ihrer „Enthüllungen“ vertheidigte. Nur aus deutschem Munde wurde damals, allerdings vereinzelt, gegen den bis zum Wahnwitz ge-diehenen Blödsinn Widerspruch erhoben. Der Glaube an Miß Diana Vaughan und ihren höllischen Vertrauten war eben bereits in tausend und abertausend Köpfen zur fixen Idee geworden und wer getraute sich zu sagen, welche Sumpflüthe widersinnigsten Aberglaubens die eines Falstaff würdige Lüge noch gezeitigt hätte, wenn ihr Vater die geilen Ansätze nicht mit hündischer Schamlosigkeit geknickt hätte! Ueber die denkwürdige Enthüllung der „Enthüllungen“ wurde der Berliner „Täglichen Rundschau“ von ihrem Pariser Berichterstatter geschrieben:

„Das Geheimnis der angeblichen Diana Vaughan, um das die katholische Geistlichkeit seit Jahren geeifert hat, ist nun endgiltig aufgeklärt. Das Ganze war ein cynischer Aprilscherz, der volle 12 Jahre, vom April 1885 bis April 1897, gedauert hat. Sein Urheber, Leo Taxil, selber legte dieses Bekenntnis am 19. d. in einer Versammlung von Geistlichen und Journalisten ab, die er zu diesem Behuf

Eigen-Berichte.

Radkersburg, Ostern 2010. (Eine stachlige Geschichte.) Lieber Leser! Schon lange konnte ich Dir aus der alten römischen Stadt ad vicesimum (scilicet lapidem) nichts Neues berichten; denn es fehlte seit den letzten Wahlen an hervorragenden Ereignissen. Nun aber eile ich, Dich sofort von einer Neuerung in Kenntnis zu setzen, die geradezu bahnbrechend für die Sicherheit harmloser Wanderer sein dürfte. Um dem Drange, der in der frühlichen Frühlingzeit Alt und Jung allzusehr hinaus-treibt in Gottes herrliche Natur, ein merkwürdiges Ziel zu setzen, hat es der gütigen Vorsehung gefallen, einen Mann zu erwählen, der es zuwege brachte, heitere Pilger zu schützen, von der schmalen Bahn des rechtlichen Weges abzuweichen, und ihnen den zeitweise dornenvollen Weg der Gerechten zu weisen. Seinem ersten Streben für das Wohl der lustwandellenden Menschheit ist es gelungen, ein Ei des Columbus in Gestalt eines erstaunlich spitzigen Stachelbrautzaunes zu finden, der nicht etwa bloß die vitalsten Grasinteressen schützt, sondern auch noch den löblichen Zweck verfolgt, dem Freiheitsdrange Fremder und Einheimischer eine gedeihliche Richtung zu geben. Tief, sichtbar und nachhaltig ist der Eindruck, den diese Vorrichtung bereits gemacht hat, denn sie hat nicht bloß Kreta und die orientalische Frage bei öffentlichen Besprechungen ganz in den Hintergrund gedrängt, sondern auch Verletzungen an verschiedenen Haut- und Kleidertheilen bewirkt, die seit der besagten Neuerung willkommener Anlaß zu gefälligen Gesprächen geben. Die bisherigen Verletzungen sind zwar ziemlich leichter Natur, dennoch ist es bedauerlich, daß das neue Krankenhaus noch nicht vollkommen eingerichtet ist, um weitere Verletzte aufzunehmen, da der Zuzug von Fremden beim Bekanntwerden dieser Einrichtung in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes jedenfalls ein großartiger sein wird. Wie unverbürgte Nachrichten von unserem Parke lauten, soll unser emsiger Apotheker telegraphisch zwei Wagonladungen Verbandstoffe bestellt und die Absicht haben, auf dem Selbstmörderbügel eine Rettungsstation zu errichten. Ansonsten beste Grüße. Nächstens mehr.

Pickendorf, 24. April. (Frühlingsfest.) Die Pickendorfer Feuerwehr veranstaltet Sonntag, den 2. Mai d. J. in Herrn Dr. D. Reijers Gartengarten ein Frühlingsfest zu Gunsten des Vereinsäckels. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Herrn Emil Füllkruf. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintritt 15 kr. Hierzu werden alle Gönner und Freunde der Feuerwehr geziemend eingeladen. Gut Heil!

St. Barbara bei Wurmberg, 23. April. (Politische Versammlung.) Wie alljährlich, so wurde auch heuer hier am Ostermontag beim Nachmittags-Gottesdienste eine Predigt gehalten. Aber welche Täuschung! Anstatt etwas von Christi Leiden und Wirken zu hören, mußten die gläubigen Zuhörer eine Angeberei über sich ergehen lassen. Unser Herr Kaplan kann es noch immer nicht verwinden, daß bei den verflochtenen Reichsrathswahlen zwei Wähler der hiesigen Pfarre sich erlaubten, nach ihrer eigenen Ueberzeugung zu wählen. Diese zwei Männer, die übrigens bei der hiesigen Bevölkerung große Ehre und allgemeines Ansehen genießen, zu besudeln und zu verunglimpfen, hat sich unser Herr Kaplan trotz seines hochwürdigen Titels zur Aufgabe gemacht. Auch der Brunnen beim Schulhause, den unser Herr Oberlehrer sozusagen auf eigene Faust erbaute, mußte seine Weihe auf der Kanzel erhalten. Wir rathen unserem Herrn Kaplan, sich einmal verkleidet unter die Kirchenbesucher zu mischen, damit er höre, was diese über seine Kanzelreden sprechen. Wir unsererseits sagen: Sehe jeder, wie er's treibe, und es taugt dem Schneider nicht, wenn er sein Bügelleisen mit dem Holzbeil verkauft.

Mehrere Kirchenbesucher.

im Saal der geographischen Gesellschaft am Boulevard St. Germain einberufen hatte. Auf der Tagesordnung stand: 1) Verlosung einer Schreibmaschine unter die anwesenden Preshmitglieder. Das war der Köder, den Leo Taxil brauchte, um die zu seiner Reclame nötigen Journalisten aller Parteifarben anzulocken. Glücklicher Gewinner war ein Jungtürke, Ali Kemal, Correspondent des „Ibdam“ in Constantinopel (Heiterkeit.) 2) Ein Vorwort, in welchem Leo Taxil (mit seinem eigentlichen Namen Zogand) erklären wollte, weshalb er den zwölfsährigen Kampf, den er gegen die Freimaurerei geführt habe, nunmehr aufgeben, und in-wiewfern dieser Rückzug keine Fahnenflucht sei. Hieran schloß sich Nr. 3: Diana Vaughan, deren Existenz bisher bezweifelt wurde, sollte auftreten und den Teufelscultus der Freimaurerei, den sie enthüllt hatte, für immer vernichten. Die beiden Programmpunkte verschmolzen thatsächlich in einen; denn Leo Taxil begann seinen Vortrag mit den Worten: „Meine hochwürdigen Väter, meine Damen und Herren, Sie wünschen Diana Vaughan zu sehen, nicht wahr? Sehen Sie mich an, ich bin es selber.“ Verblüffung, Heiterkeit, Entrüstung! Die Herren Pfarrer, Mönche und ultramontanen Schriftsteller, welche die Mehrzahl bildeten, waren in der Hoffnung gekommen, den gruseligsten Teufels-spuk der Freimaurerei enthüllt zu sehen; sie fielen aus den Wolken. Die Enttäuschung malte sich curios auf ihren Gesichtern. Unterdessen hielt Taxil, heiter lächelnd, seinen Vortrag weiter. Er erzählte, wie er von Jugend auf einen Hang zum Ull gehabt und seine Marseiller Landsleute mit der Nachricht vom Erscheinen einer Haifischherde genarrt, dann auch die Archäologen mit der angeblichen Entdeckung einer versunkenen Pfahlbauernstadt im Genfer See angeführt habe. Im Jahre 1885 sei ihm der Einfall ge-

Graz, 21. April. (Vermählung.) Montag, den 26. April findet in der Herz-Jesukirche die Vermählung des bekannten nationalen Dichters Dr. Franz Soltisch, Amanuensis der Landesbücherei, mit Fräulein Elli Andel, Tochter des k. k. Professors Herrn Anton Andel in Graz, statt.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 28. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Recurs des Herrn Adolf Raipf wegen Nichtversteuerung seines Hundes. — Recurs der Firma Ludwig Franz und Söhne gegen die Vorschreibung der Abmaßgebühren pro März 1897. — Recurs des Herrn Wilhelm Leyrer gegen den Auftrag wegen Behebung von Uebelständen im Hause Nr. 22 Herrengasse. — Recurs des Herrn Josef Wocher gegen den Stadtrathsbeschluß vom 9. April 1897, Z. 7670, in Bauangelegenheiten. — Statthaltereierlaß betreffend die Gebürentrichtung der Joh. Girstmayer'schen Stiftungszinsen. — Antrag wegen Abänderung des § 3 der Straßenreinhaltungs-Ordnung. — Bericht über die Geschäfts-gbarung beim Stadtrathe. — Beschlußfassung über den Ankauf eines Grundtheiles des Küttner'schen Hauses für die Herstellung einer Verbindungsstraße. — Besuch des Landes-Frauenhilfsvereines (Zweigverein Marburg) um Widmung von drei Räderbahnen. — Besuch des Herrn Anton Maier um Parzellierung seines Gartengrundes in der Kärtnervorstadt. — Besuch des Herrn Anton Kramberger um Parzellierung seines Grundes in der Triesterstraße. — Ansuchen des Herrn Josef Gustinovic um Parzellierung seines Grundes in der Kärtnervorstadt. — Besuch der Frau Amalie Fritz, Herrn Karl Pachner und F. Friediger um Parzellierung ihrer Gründe in der Triesterstraße. — Ansuchen des Herrn Franz Derwuscheg um Parzellierung seiner zwischen der verlängerten Meiser- und Parkstraße liegenden Gründe. — Besuch der Frau Christine Kiffmann um Parzellierung ihrer Gründe in Melling. — Ansuchen des Stadtschulrathes um Behebung von Uebelständen im Knabenschulgebäude. — Besuch des Herrn Ferd. Jorgo um Ueberweisung des Aufziehens der Thurmuhren. — Vergebung der Bauarbeiten für den Kindergarten in St. Magdalena. — Ansuchen wegen Aufstellung einer Gaslaterne in der verlängerten Theatergasse und Antrag der Beleuchtungs-Commission. — Besuch des Herrn Conrad Prosch um Ueberlassung eines Theiles des Schweinemarktplatzes für eine Fahrradbahn. — Anfrage, ob gegen die Errichtung von zwei Jahresviehmärkten in St. Andra Einwendungen erhoben werden. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 25. d. wird hier in der evangelischen Kirche kein Gottesdienst stattfinden.

(Gelöstes Verlöbniß.) Wie wir erfahren, wurde das Verlöbniß des Fräuleins Madeleine Pierré mit Herrn Anton Kiffmann in gegenseitigem Einverständnis gelöst.

(Lamborg-Soirée.) Ueber den rühmlichst bekannten Wiener Clavierhumoristen Herrn D. Lamborg, welcher Dienstag, den 27. d. im Casino-Restaurant concertiert, wird uns geschrieben: Im kleinen Musikvereins-saale in Wien gab der Clavierhumorist Herr D. Lamborg ein Concert mit außerordentlichem Erfolge. Herr Lamborg ist, obwohl er seinen Ruf zumeist in Deutschland begründet hat, den Wienern nicht unbekannt, da er sich als Sänger an der Römischen Oper in Wien die ersten Sporen verdiente. Der Künstler vereint mit einer natürlichen Komik glücklichen Humor, große Schlagfertigkeit und ungewöhnliches Darstellungstalent. Als Musiker setzt er durch seine fabelhafte Geläufigkeit, sein riesiges musikalisches Gedächtniß und durch eine Menge von Fertigkeiten in Erstaunen,

kommen, die katholische Geistlichkeit bis zum Papst hinauf über den Vöffel zu barbieren. Da habe er, der früher gegen die Jesuiten schrieb, sich reumüthig bekehrt, eine dreitägige Beichte gehalten, bei der er sich namentlich einer Mordthat anklagte, und dann seine Enthüllungen über die Freimaurerei verfaßt. Diese wurden vom Clerus mit Jubel begrüßt. Als er nach Rom kam, wurde er als „lieber Sohn“ vom Cardinal Rampolla und dann vom Papste Leo XIII. selber empfangen, geehrt und gesegnet. Was den Kirchenfürsten besonders gefiel, war, daß er die Freimaurerei als „Teufelscultus“ entlarvte. Zunächst hatte er die Werke, die er als früherer Freimaurer besaß, nur dogmatisch dahin ausgelegt, daß der „große Architect des Weltalls“ identisch sei mit Lucifer, der Teufel Obersten. Bald aber gieng er auch zu sachlichen Beweisen über und brachte angebliche Zeugen bei. Er veröffentlichte Briefe von Mädchen, die als „Freimaurerschwestern“ mit dem Teufel gebuhlt haben wollten und nun ihre Verworfenheit reuig eingestanden. Die Briefe waren einfach gefälscht. Taxil hatte ein intelligentes Frauenzimmer, das in einem amerikanischen Schreib-maschinengeschäft zu Paris angestellt war, als Secretärin genommen. Dieses Weibsbild schrieb die von Taxil dictierten Briefe und unterzeichnete sie mit dem Namen Diana Vaughan. Als Gehilfe diente noch ein Schiffsarzt, Dr. Hack, der unter dem Pseudonym Dr. Bataille seine Enthüllungen veröffentlichte und zeitweilig mit Taxil polemisierte. Alles nur zum Schein, um dem Publicum und Clerus Sand in die Augen zu streuen.

Die katholische Presse schlug Lärm, vom Vatikan kam ein Segensbrief über den anderen. Das Geschäft blühte. — Leo Taxil erklärt das mit schamloser Genugthuung. Die Versammlung beginnt zu wüthen. Einige

welche weit über das Maß des Alltäglichen hinausgehen. Herr Lamborg führte sich als Declamator, Sänger und Clavierpieler ein. Er ist in ständiger, wie in dem Finale aus der Oper „Der zerbrochene Eiß“, allein alle Solopartien, ja selbst den Chor und das Orchester darzustellen; er ahmt alle Stimmen, von der des Kindes bis zum größten Bierbäse, täuschend nach; er caricirt gewisse Clavier-Virtuosen mit boshafter Schärfe, er spielt bei verdeckter Claviatur mit einer Kleiderbürste, ohne Fehlgriff, er läßt sich endlich von den Zuhörern die Namen von Opern, Operetten, Liedern, Tänzen u. s. w. nennen und verbindet alles im Fluge ohne jede Schwierigkeit zu reizenden Potpourris. Immer aber bleibt er komiker und versteht es, sein Publicum in der heitersten Laune zu erhalten.

(Kofeggers Vorlesung.) Wir sind heute bereits in der angenehmen Lage, die genaue Vortragsordnung für diesen vielversprechenden Abend zu veröffentlichen, deren Zusammenstellung dafür bürgt, daß wirklich etwas ganz Ausserordentliches zu erwarten ist. Peter Kofegger, dessen meisterhafte Vortragsweise ja allbekannt ist, wird in zwei Abtheilungen vorlesen: „Wia da Rumpelbocher sein Feind verzejht“, „Die Wulfbauernkinder“, „Wo is d' Welt mit Brettern verchlog'n?“, „s Wizerl“, „Ss wos, so is mir“, „Drei Quab'n“, „Wia da Richter an folsch'n Zeug'n dawischt hot.“ Das rühmlichst bekannte Soloquartett des Grazer Männergesangsvereines hat ein sehr gediegenes Programm entworfen, und zwar abwechselnd ernste, volksthümliche und humoristische Weisen. Es werden von ihm gesungen werden: „Die Heimat“, „Tiroler Volkslied“, „Unbeständig“ von A. Rochl, „Müllers Töchterlein“ von Hermes, „Die Klau'n beim Bach“ von Genfer, „Liebesgrüße“ von Ed. Kremser, „Der Herrgott liabt d' Welt“ von Mümel (Text von Peter Kofegger), „Wunsch“ von Witt, „Mein Schatzel, doz hot mi verlassen“ von J. Gauby und „Von die Mohr'n“ von Rudolf Wagner. Letzterem Liede, einer gediegenen Schöpfung unseres hervorragenden Meisters Wagner, sieht man mit umso größerer Spannung entgegen, als dessen tadelloser Vortrag nur sehr tüchtigen Kräften möglich ist. Die Nachfrage nach Karten ist eine sehr rege und es darf wohl angenommen werden, daß der Casinoaal bis aufs letzte Plätzchen besetzt sein wird. — Wie wir vernehmen, wurde von irgendeiner Seite die Nachricht verbreitet, daß Peter Kofegger nicht persönlich zur Vorlesung kommen werde. Dem gegenüber stellen wir auf Wunsch des veranstaltenden Vereines gerne fest, daß dies unrichtig ist und unser weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinaus bekannter und gefeierter Dichter selbst vorlesen wird.

(Die Radfahrereide des Turnvereines) veranstaltet heute nachmittags bei günstigem Wetter einen Ausflug über Zellnitz nach Maria-Rast. Die Abfahrt findet um 2 Uhr nachmittags von der Turnhalle statt.

(Der Marburger Schützenverein), der Sonntag, den 2. Mai sein diesjähriges Kranzschießen beginnt, das jeden Sonntag stattfinden wird, läßt alle seine Mitglieder höflichst ein, sich an dem Schießen recht rege zu betheiligen. Seine Majestät unser Kaiser Franz Josef I. hat stets dem Schützenwesen huldreichste Fürsorge zugewendet, und da die hiesige Schützenvereinsleitung auch der Worte unseres erlauchter Erzherzogs Johann eingedenk ist, der jedem Steirer unvergesslich bleiben wird: „Steirer, haltet fest an steirischen Sitten und Gebräuchen!“ so ergeht auch an alle Jagd- und Schützenfreunde die höfliche Einladung, dem Vereine beizutreten, damit der einzige und letzte Schützenstand im Unterlande blühen und gedeihen könne und wir uns nicht zu schämen brauchen, daß es in einer Stadt von über 20.000 Einwohnern so wenige Männer gibt, die für dieses schöne, männliche Vergnügen Sinn und Freude haben. Es stehen beim Schießen gute, erprobte Gewehre unentgeltlich zur Verfügung und für Jungschützen kostet der Schuß nur 3 kr. einschließlich Ladung, also gewiß für jedermann ein billiges Vergnügen. Wenn eine

genügende Anzahl Schützen sich melden und beitreten, so wird auch für Jagdfreunde eine Hasenscheibe aufgestellt werden, so daß mit Schrotgewehren auf einen laufenden Hasen geschossen werden kann, was manchen sehr unterhalten wird und wodurch man sich für die Jagd einüben kann. Wir bitten also diejenigen Herren, die Sinn haben für das Schießwesen, am 2. Mai auf unserer reizenden, mitten im Walde gelegenen Schießstätte zu erscheinen. Wir heißen sie jetzt schon herzlich willkommen. Frühere Anmeldungen nehmen mit Freuden entgegen: der Oberstschützenmeister Herr Kaspar Hausmaninger und der Vereins-Cassier Herr Josef Pugel. Die Gastwirtschaft befindet sich in bewährten Händen; für kalte Speisen und gute Getränke ist bestens gesorgt und es steht der Zutritt jedermann frei.

(Ein Weinbautag in Marburg.) Dem vorbereitenden Ausschusse dieses Weinbautages, der sich noch ergänzen wird, gehören vorläufig folgende Herren an: Bürgermeister A. Nagy, Dr. Hans Schmiderer, Dir. Kalmann, J. D. Bancalari, Josef Kofoschinegg, Ferdinand Küster, Edmund Schmid, Franz Girstmahr, Karl Pfrimer, Josef Pugel, v. Kofmanit, Anton Stiebler, Stiegler, Staudinger, Verwalter Knauer, Verwalter Flucher (Großsonntag), Verwalter Purgay (Dornau), Verwalter Schigert (Pickern) und Bürgermeister Stiger (Wind-Feistritz).

(Familien-Ausflug nach Maria-Rast.) Wie von uns bereits kurz berichtet wurde, unternimmt der Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust“ heute nachmittags einen Familien-Ausflug nach Maria-Rast, wo die bereits allgemein als vorzüglich bekannte Kapelle dieses wackeren Clubs in Novaks Gasthaus ein Concert mit hübscher, gewählter Vortragsordnung veranstaltet, dessen Beginn mit Rücksicht auf die mit der Bahn ankommenden Gäste auf 4 Uhr festgesetzt ist. Der bisher allen Veranstaltungen dieses rührigen Clubs entgegengebrachten Theilnahme vonseite des sportfreundlichen Publicums nach zu schließen, und in Erwägung des Umstandes, daß sich dieser Club in unserer Stadt zahlreicher Freunde und Anhänger erfreut, ist mit Sicherheit vorauszusetzen, daß sich auch diesem Ausfluge recht viele Familien anschließen werden, umso mehr, als die Zugverbindung wirklich eine äußerst günstige ist. Die Abfahrt zu Rad erfolgt um 2 Uhr nachmittags vom Hotel „Erzherzog Johann“ aus. Der Fahrwart ersucht alle Mitglieder um pünktliches, vollzähliges Erscheinen, und läßt gleichzeitig auch alle Radfahrer, die zwar nicht Mitglieder des Clubs sind, jedoch die gleiche Tour unternehmen, ein, sich diesem Ausfluge anzuschließen. All Heil!

(Delegiertenwahl der Bezirkskrankencasse Marburg.) Bei der jüngst vorgenommenen Delegiertenwahl der Bezirkskrankencasse für die Jahre 1897—1899 wurden folgende Herren gewählt: Bros Karl, Seifensiedermeister; Frangeich Franz, Eisenhändler; Riffmann Rudolf, Baumeister; Kofler Ferd., Photograph; Kralik Leopold, Buchdruckereibesitzer; Albrecht Eduard, Liqueurverzeugung; Frangeich Josef, Gastwirt; Virzer Georg, Sesselerzeugung; Pichler Georg, Gastwirt; Futter Christoph, Lackierer; Kofensky Franz, Schneidermeister; Leeb Josef, Schneidermeister; Wogrinek Mathias, Schuhmachermeister; Bros Milan, Seifensieder bei Herrn Bros Karl; Kern Josef, Diener bei Herrn Martinz Josef; Kollar Michael, Diener bei Herrn Pachner Roman; Opelka Ignaz, Platzmeister bei Herrn Balzer Adolf; Balfinger Alexander, Kellermeister bei Herrn Staudinger Friedrich; Plotich Franz, Kellermeister bei Herrn Mayr Emanuel; Schwabe Friedrich, Photograph bei Herrn Krappel Heinrich; Sitter Franz, Lagerhausbeamter; Skaley Johann, Diener bei Herrn Plager Andreas; Wagner August, Beamter bei Herrn Nepolitik Josef; Brandstätter Josef, Friseur bei Herrn Kurzmann Anton; Fürst Leopold, Fabriksarbeiter bei Herrn Gerdes u. Sohn; Henger Franz, Schlosser bei Herrn Götz Thomas; Gnilička Franz, Beamter bei Herrn Götz Thomas; Kodella Franz, Gerber bei Herrn Badl Anton;

Nonne in einem italienischen Kloster aufgefunden werden, damit die französische Nation mit ihrem mystischen Chauvinismus wiederum dem Papste verbunden würde! Leo Taxil erklärt, daß er die Briefe der hohen Herren veröffentlicht werden. Zum Schluß kam der Congreß von Trient, bei welchem der schamlose Pöfensstifter allerdings fürchtete, sein Schwindel könne aufgedeckt werden. Er hatte es zu frech getrieben und u. a. den Jesuiten ein Stück Schwanz vom Moloch als Beweismittel geschickt. Inbess retteten ihn noch einmal die Zeugnisaussagen französischer Geistlicher, insbesondere des Bischofs von Grenoble, der sein Amtswort gab, daß „Diana Vaughan existiere und zur Weichte gegangen sei.“ — Schließlich, meint Taxil, müsse der Scherz aber doch sein Ende haben. Der schamlose Schwindler will nun in Frankreich, Belgien, England und Amerika herumreisen und in öffentlichen Conferenzen seinen Betrug aufdecken.

D daß ein Aristophanes in deutschen Landen geboren würde, um die größte und ergößlichste Komödie der Weltliteratur zu dichten, eine Komödie, in der der Papst und der Teufel die „dankbarsten“ Rollen spielen könnten!

(Neue Sternwarte.) Chef (zu einem fremden Commis): „Was thun Sie hier?“ — Der fremde Commis: „Verzejh'n Sie, ich warte auf Herrn Stern!“ — Chef (wüthend): „Hier ist doch keine Sternwarte!“

(Drohung.) Der kleine Franz will beim Mittagstisch keinen Spargel essen. „Warte nur,“ sagte die Mama, „wenn Du Soldat wirst, in der Kaserne lernen sie Dir schon daß Spargel essen!“

Koflar Johann, Schlosser bei Herrn Tscheligi Josef; Krainz Karl, Monteure der Gasanstalt; Pachzelt Josef, Maschinist bei Herrn Götz Thomas; Schantl Johann, Bediensteter bei Herrn Götz Thomas; Schaperl Franz, Bediensteter bei Herrn Schmidl Felix; Dominig Alphons, Beamter bei Herrn Dr. Drosel; Jäger Karl, Lackierer bei Herrn Futter Christoph; Kasper Karl, Schneider bei Herrn Kasper Mathias; Lakto Johann, Schneider bei Herrn Dereani; Lubek Johann, Schneider bei Herrn Murschkeg Franz; Peitler Ignaz, Beamter bei Herrn Dr. Dominikus; Pevez Johann, Schneider bei Herrn Dereani; Renner Adalbert, Maler bei Herrn Rabas Johann; Salzer Rudolf, Tischler bei Herrn Salzer Joachim; Schmid Oskar, Beamter bei Herrn Dr. Sernec; Baumann Georg, Schuhmachermeister in Ober-St. Kunigund; Purgai Franz, Schmied- und Wagnermeister in Leitersberg; Wratzsko Anton, Bäckermeister in St. Georgen a. d. B.; Zelzer Franz, Gastwirt und Fleischermeister in St. Egid; Baumgartner Karl, Gastwirt in St. Lorenzen ob Marburg; Vregant Josef, Schmiedmeister in Unter-Röfisch; Kapun Hermann, Wagnermeister in Packerndorf; Kopriniuk Mathias, Mühlbesitzer in Ober-Röfisch; Pinteritsch Johann, Mühlbesitzer in Maria-Rast; Robnik Josef, Zimmermeister in St. Lorenzen ob Marburg; Bauder Karl, bei Herrn Burgei Franz in Leitersberg; Brel Lorenz, bei Herrn Fürth Wilhelm in Zierberg; Schrock Anton, bei Herrn Fürth Wilhelm in Zierberg; Schweinzer Josef, bei Herrn Baumann Georg in St. Kunigund; Wregg Alois, bei Frau Fischer Johanna in St. Kunigund; Zizek Karl, bei Herrn Zizek Simon in Leitersberg; Cahul Johann, bei Herrn Fürth Wilhelm in Zierberg; Hödl Michel, bei Herrn Fürth Wilhelm in Zierberg; Flatus Jg., Fabrikarbeiter bei Herrn Woschnagg in Maria-Rast; Maucher Josef, Beamter bei Herrn Kieffer in St. Lorenzen; Maurus Michael, Fabrikarbeiter bei Herrn Woschnagg in Maria-Rast; Peteln Josef, Beamter bei Herrn Woschnagg in Maria-Rast; Pofesch Anton, Müller bei Herrn Pinteric in Maria-Rast; Pürschl Karl, Wagner bei Herrn Pürschl A. in St. Lorenzen; Schaffer Johann, Fabrikarbeiter bei Herrn Woschnagg in Maria-Rast; Schunfo Franz, Schuhmacher bei Herrn Schmid Franz in Rothwein; Stepanek Wenzel, Fabrikarbeiter bei Herrn Woschnagg in Maria-Rast; Strohmaier Martin, Fabrikarbeiter bei Herrn Pachner Caj. in Feistritz-L.; Woschnagg Max, Beamter bei Herrn Woschnagg Vinc. in Maria-Rast; Zach Josef, Beamter bei Herrn Woschnagg in Maria-Rast.

(Vergiftung einer Dogge.) In diesen Tagen wurde eine braune, starke Dogge vergiftet. Der Besitzer des Thieres sichert demjenigen, der ihm den Thäter namhaft macht, oder ihm Anhaltspunkte liefert, die zur Ermittlung des Thäters führen, eine Belohnung zu. Der Name des Besitzers ist in der Berw. des Bl. zu erfragen.

Gingefendet.

Defter schon wurden Klagen laut über verschiedene Uebelstände in der Marburger Badeanstalt. Abgesehen von der am 22. d. M. ganz unpünktlich erfolgten Wiedereröffnung der Bäder nach durchgeführter Kesselreinigung, ist die Behandlung der Parteien durch das an der Cassé sitzende weibliche Individuum empörend. Es liegt im Interesse der Anstalt, daß den Badegästen, was immer für eines Standes sie sein mögen, vom ganzen im Bade befindlichen dienstbaren Personale in jeder Richtung anständig begegnet werde. Gewünschte Aufklärungen wären jedenfalls unter allen Umständen in bescheidener Weise zu geben. An der Cassé selbst vermißt man die einfachste Form der Höflichkeit, die in anderen derartigen Anstalten wohl in reichem Maße vorhanden ist und auf den Badegast besonders anheimelnd wirkt.

Es wäre endlich an der Zeit, daß seitens des Herrn Bade-Inhabers auch in dieser Richtung entscheidende Schritte zur Behebung dieser Uebelstände unternommen würden, was jedenfalls von der Marburger Bevölkerung gewiß mit Befriedigung und Dank würde aufgenommen werden.

Wir machen auf die Annonce „Baufaison“ der Firma Josef Kniely, Graz, Annenstraße 30, besonders aufmerksam und können die Firma als reelle Bezugsquelle bestens empfehlen.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seibig-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. u. 2 fl. Tägliches Verfaul gegen Post-Nachnahme durch Apoth. M. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch
Zahnarzt
Marburg, Tegethoffstrasse 18.
Ordinirt von 9 Uhr morgens an.

Dittmann's patentirte **Wellenbadschaukel**
mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badesapparat und ist in keinem Haushalte fehlen.
Ferner als Specialitäten: Bade Apparat für Knelpf'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc.
Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco.
Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both
Wien, V/1, Traubengasse.
Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

Geistliche und Journalisten verlassen mit Protest den Saal. „Kanaille! Schuft! Lügner! Betrüger!“ schreien Andere und bleiben bis zuletzt, um den Kelch bis zur Reige zu leeren. Die Reige ist bitter. Leo Taxil beweist, daß die Geistlichen bei dem „Aprilscherz“ seine besten Helfer gewesen sind, theils aus Beschränktheit, indem sie seine Behauptungen glaubten und mit ehrlischer Dummheit bestätigten, theils aber auch aus Hinterlist und Lust an böswilliger Verleumdung. Für Letzteres nur ein Beispiel unter vielen. Taxil hatte die Centralstätte des Freimaurer-Teufelskultus nach Amerika, nach Charleston verlegt, weil seine Angaben sich jenseits des Oceans nicht leicht controlieren ließen. In einem seiner Werke veröffentlichte er den angeblichen Bauplan der Freimaurerloge von Charleston mit genauer Beschreibung der dortigen Teufelskapelle; — Alles natürlich freche Erfindung. Der Bischof von Charleston, ein ehrlischer Mann, der die Lüge entlarven will, fährt extra nach Rom und stellt dem heiligen Vater vor, daß die Freimaurer seiner Stadt zwar meistens Protestanten, aber ehrenwerthe, gesezte Leute seien, die nicht an Teufelskultus dächten; auch habe er das Logengebäude vom Keller bis zum Speicher besichtigt und sich überzeugt, daß es da keine Teufelskapelle gebe. Was thut der Papst? Er gebietet dem Bischof, zu schweigen. Taxil, der die Sache erfährt, läßt „Diana Vaughan“ einen Brief schreiben und behaupten, daß der Bischof von Charleston selber Freimaurer sei. Und der Papst ertheilt der „Diana“ dafür noch einmal seinen Spezialsegen! Unterdessen knüpft die vatikanische Geistlichkeit mit „Diana Vaughan“, d. h. mit Leo Taxil, Verhandlungen an, um einen großartigen Schwindel in Scene zu setzen: das „Herz der Jungfrau von Orleans“ soll von einer italienischen

Womit putzt man lichte Lederschuhe,
damit sie wieder ihre ursprünglich schöne gelbbraune Farbe und vollkommen neues Aussehen erhalten? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
Einzig und allein nur durch Gebrauch von **A. Wagners (Graz)** neu erfundener Fettglatz-
Naturleder-Wichse.
Für P. T. Wiederverkäufer stets frisch im Fabrikations-Local **Reitschulgaasse 10** (Hofgäß.)

Der Postdampfer „Pennsylvania“ der Red Star-Lini ein Antwerpen ist laut Telegramm am 16. April wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Frühlingskur.
Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist
MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN
sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur **Vorkur** für die Bäder: **Karlsbad, Marlenbad, Franzensbad** und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
MASSIGE PREISE
Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Nährhaft 1 K^g = 200 TASSEN

Billig abzulösen
eine gut gehende **Greislerci** mit Flaschen-Verfleiß, Wein- und Brantweinverkauf. Adresse in der **Berv. d. Bl. 881**

Schaffer
tüchtig im Weinbau, wird gesucht. Anzufragen **Anton Badl, Hauptplatz.**

Ein schönes möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang ist an einen oder zwei Herren zu vermieten. Bürgerstraße 44, 2. Stock links. 891

Bettfedern.
Wir verwenden ausschließlich gegen Nacht (sebes betriebe Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 m. 25 Pfg. und 1 m. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 m. 60 Pfg. und 1 m. 80 Pfg.; **Polarfedern** halbwelt 2 m., weiß 2 m. 30 Pfg. u. 2 m. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 m., 3 m. 50 Pfg., 4 m., 5 m.; **feinere: Eßt Gineffische Ganzdaunen** (sehr feinst) 2 m., 50 Pfg. und 3 m.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 m., 5 m. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Rücksicht gefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Rosen
aus dem freien Lande auf biegsamen Hochstämmen, oculirt, mit jährigen Kronen in Thee, Thee-Hybrid, Noisette, Bourbon und österröhlende Hybrid-Rosen empfiehlt über dreihundert Sorten aller Farben, auch die neuesten Züchtungen 573
Hans Pucher, Marburg, Sackgasse 6.
Gefl. Anfragen erbitte jeden Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

Schoberhof-Loferne
bei **Tresternitz**
ist von nun an wieder eröffnet und lade ich die P. T. Ausflügler zum Besuche höflichst ein. Empfehle **gute Eigenbauweine** und **vorzügliche Bück.** 886
Achtungsvoll
Kaufmann, Gastwirt.

Toppiche,
Tisch- u. Couvertdecken,
Flaneldecken,
Vorhänge, Rouleaux
in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Johann Khunt, Graz,
verlängerte **Serrengasse 29.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Kostort.
Ein der besseren Gesellschaft angehörender junger Mann sucht bis 1. Mai bei einer besseren bürgerlichen Familie guten Mittags- event. auch Abendtisch. — Gefl. Anträge erbeten unter **„Guter Kostort“** an die **Berv. d. Bl. 883**

Joh. Hubár Xenemanns 849
Chem. Kleider-Reinigungs-Anstalt
u. Färberei mit Dampftrieb, 2 Etablissements: **Graz V., Karlsruherplatz 2** (Filtalen: II., Klosterwiesgasse 2, u. IV., Mariahilferstraße 11, empfiehlt sein Special-Etablissement für chem. Trockenreinigung aller Gattungen Herren- u. Damenkleider im ganzen u. zertrennte Zustände, auch werden alle Gattungen Stoffe in Wolle, Baumwolle u. Seide etc., wie auch Herren- u. Damen-Garderobe im ganzen u. zertrennten Zustände gefärbt u. appretiert. **Trauerkleider** werden binnen 24 St. fertiggestellt. Provinzaufträge werden schnellstens u. billigt berechnet. Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll **Obiger.**

Zwei Sommerwohnungen
in der nächsten Nähe von Marburg sind zu vermieten. Näheres bei Frau **Schauperl, Wellingerstraße**, gegenüber der **Landwehrkaserne.** 857

Gekauft
werden 1984
1000 HÜHNERAUGEN-
mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplaten.** Erfindung des vom hohen Ministerium bezeug. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Debenburg. Ein Couvert 45 Kr. — Hauptdepot für Süddeutschland bei Herrn
M. Wolfram in Marburg
Droguenhandlung.

Wer seine Frau lieb hat
und vorwärts kommen will, der lese unbedingt das Buch „Die Ursachen der Familienkassen, Nahrungs-sorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rath-schläge und Mittel zur Beseitigung derselben.“ Menschenfreundlich, höchstinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten hart, Preis nur 20 Kr., wenn geschlossen geschickt 10 Kr. mehr.
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Baumaterial
als: Portland- u. Romancement, Steinzeugrohre f. Abortschläuche, Wasserleitungen, Dampfabzüge, Kaminanfänge, Cementrohre f. Straßen- u. Hauptcanäle, Wasserläufe, Pflasterplatten aus Mosaik u. Cement f. Kirchen, Vorhäuser, Gänge, Küchen, Veranden, Trottoirs, Friesbrettel, Treppen, Premstättner-, Wienerberger- und Cement-Dachsalzriegel, Gipsdielen und Bantafeln für leichte, trockene und feuer-sichere Wände, Plafonds, Dachschalungen, Carbolinum, Dachpappe, Isolierplatten, alle Cement- u. Chamottewaren etc. liefert billigt **Othmar Jul. Krautvorst** in Graz, V., Eggenbergergürtel 12. Muster und Preisblätter kostenfrei. 316

Gründlichen Unterricht
in Zitherspiele ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Tsched,** staatl. geprüfter Zitherlehrer, **Kärntnerstraße 39.**

Ein sehr schöner, großer
Baugrund
ist zu verkaufen. Anzufragen in der **Wittringhofgasse 10, 1. Stock rechts.**
Arbeitsfreudige
Personen allerorts, die dauernden Geldverdienst anstreben, mögen schriftlich Anfrage halten unter **Zukunfts-vorsorge,** Graz, postlagernd.

Liniment. capsici comp.
aus **Richters** Apotheke in Prag, anerkannt **vorzügliche, schmerzstillende Einreibung;** zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gesf. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus **Richters** Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richters Apotheke
zum **Goldenen Löwen** in Prag.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen, **Bürgerstraße 44, parterre rechts.** 812

Wertheim
Doppelwerkst. **Nähmaschinen.**
Erfolgreichste deutsche Fabrikant für Hausgebrauch und Gewerbe. Mehrere ich ab Wien nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie.
Hocharmige Fußmaschine 35.50
Hocharmige Handmaschine 31.50
Ringschiff-Maschine 19.—
30tägige Probezeit 5 jäh. Garantie
Jede Maschine, die ich in der Probezeit als nicht vorzüglich betrachte, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück.
Preiscurant und Nähmuster auf Verlangen zu Diensten.
Nähmaschinen - Versandhaus LOUIS STRAUSS,
Firma handelsgerichtlich protokolliert, Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten

Wien IV, **Margarethenstrass 12. f. k.**
Zuschrift ans Kundenkreise, mit ausdrücklicher Genehmigung zur Veröffentlichung: „Ich habe Ihren Brief vom 7. Jänner erhalten und statte Ihnen den wärmsten Dank für die Nähmaschine ab; ich bin sehr zufrieden, denn soweit ich sie versucht habe, entspricht sie den Anforderungen. Sollte jemand eine Nähmaschine brauchen, so werde ich ihn an Sie weisen oder gar selbst schreiben. Rubaria, (Comitat. Szegredy), 13. Jänner 1897.
Dimitri Didraga.

CACAO-YERO
entölt, leicht löslicher Cacao feinste MARKE
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
Fabriken: Dresden u. Bodenbach
CHOCOLADEN
Anerkannt vorzügliche Qualitäten

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicatsch- und Droguengeschäften.
Feinste Gattungen Tafelbirnen, Pflirsche, Aprikosen,
Zwergbäumchen von 30—60 Kr. abzugeben bei 530
Kleinschuster, Marburg.

Havelocks
aus bestem
Erlinger- u. Kameelhaarloden
ausschließlich nur eigene Erzeugung in größter Auswahl bei 556
Alex. Starkel,
Confectionsgeschäft
Marburg, Postgasse Nr. 6.

Fleischhanerei sammt Seldherei
in einer Hauptstadt aus freier Hand zu verkaufen. Vollständig eingerichtet mit neuen Maschinen, Pferd und Wagen, gefüllter Eisgrube; — zwei gangbare Geschäfte, schön eingerichtet, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes um den Selbstkostenpreis von 1300 fl. Waren müssen abgelöst werden, und kann sich jeder Käufer selbst davon überzeugen.
Anfrage in der **Berv. d. Bl. 770**

Gesucht werden:
Hotelpartiere, Cafédirectoren, Zahl- und Zimmerkellner, Billardmarqueure, Hotelzimmerfrauen, Hotelstubenmädchen, Hotelköche, Köchinnen, Kellner, Weinjungen, Schanburtschen, Lohndiener, Mehlspeisköchinnen, Extramädchen, Kaffeeköche, Bedienten, Zuderbäder, Glanzbüglerinnen, Penfionsköchinnen, Stubenmädchen, feldche Cassirerinnen, Verkäuferinnen, Bonnen, Zahlkellnerinnen, Erzieherinnen, Gouvernanten, sowie über 500 deutsch-sprechende Mädchen und anderes Dienstpersonale bekommen immer gute Stellen. Photographien und Zeugnisabschriften einzusenden an **Mamula, Fiume,** Vermittlungsbureau. 895

Zink-Nickel
billigst
in bester Ausführung
bei
Robert Mlekus
GRAZ
Feuerbachgasse 19.

Fahrräder
eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste **Hermann Drosel,** best eingerichtete mechanische Werkstätte in **Brunndorf Nr. 110, bei Marburg.**

Wichtig für Eheleute u. Verlobte.
Buch „Ueber die Ehe“ (Aufklärungen) von einem Arzte mit 39 Abbildungen gegen fl. 1.— in Marken. 315
J. Schoepner, 92, Berlin W. 57.

Jede Dame, die auf Elegance und Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patentstammvorstoß zum Abschluss ihrer Kleider schöbe. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften der Monarchie. 807

Plissé 75 cm.
Bringe hiemit zur Anzeige, daß ich eine neue Maschine eingerichtet und nun auch **Plisse** bis zu obiger Breite erzeuge.
Achtungsvoll
Th. Toplak,
Serrengasse 17.

Möbliertes Zimmer
in der **Tegethoffstraße 3, 1. Stock,** zu vermieten. Anfrage daselbst. 893

Schöner Keller
zu vermieten. — **Kärntnerstraße 9.**

Zwei schön möblierte Zimmer
1. Stock, gassenseitig, sind sofort zu vermieten. Adresse in **Berv. d. Bl.**

Gut erhaltenes Clavier
ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der **Berv. d. Bl. 897**

Samen-Grünpfel
sind zu verkaufen am **Hauptplatz 14.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Kärntnerstraße 46, 1. Stock, am Gang.** 900

Niederrad,
Hohlgummi, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anfrage **Hauptpl. 14.**

Das Buch über Die Ehe
von **Dr. Retau** mit 39 Abbildungen gegen fl. 1 in Marken frei. **G. Engel, Berlin W. 9.** 1958

Prospect und Probebrief gratis.
BUCHHALTUNG
(einz., doppelt u. amerit.), kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und **Stenographie**
lehrt brieflich ohne Vorberzahlung nach ausgerechneter Methode das I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir **K. Löw,** Wien, VIII, **Platzgasse 58.** — Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis und Stellenvermittlung.

Hoher Verdienst
(2—300 fl. monatlich) für solide Herren. Offerte an **E. Mordig, Wien, Graben 29, 3. Stiege, 2. Stock.** 1646

Knochenöl
präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, sowie feinstes, nichttrübendes
Brennöl
aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover** und **Basel.** 798
Zu haben in den ersten Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlagen **Marburgs.**

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

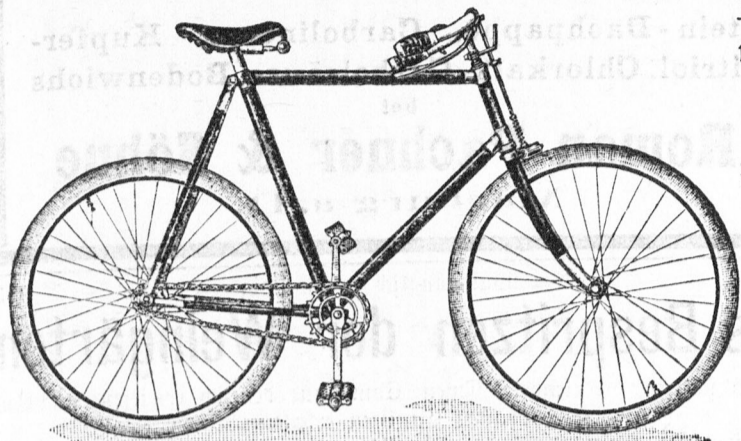
FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.



Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatzheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.

Seltene Gelegenheits-Käufe!

Nur Herrengasse 5.

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich in Wien eine **Concursumasse** gekauft habe, bestehend aus ganz- und halbwoollenen, nebst echt englischen Damen-Mode-Kleiderstoffen, einfarbig und dessinirt, das Allerneueste in Regen- und Sonnenschirmen, Seide und Halbseide, Baumwolle, schwarz und färbig, Modellstücke von Pariser Spitzen-Schirmen.

Rein-Leinen- und Halb-Leinen-Weben in allen Breiten, Chiffone, Oxforde, Lawn-Tennis-Stoffe für Blousen, Bettzeuge, Waschstoffe und Zephire in reizenden Dessins, Tischtücher, Servietten, Kaffee-Garnituren, Gläser- und Staubtücher, Sacktücher in Rein-Leinen, Halb-Leinen und Baumwolle, Lauf-Teppiche, gestickte Streifen, weisse und färbige Spitzen etc. — Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf mein reich sortiertes Lager in sämtlichen Schneider-Zugehör- und Aufputz-Artikeln, Schoss- und Leibfutter in allen Qualitäten, Glacé-Handschuhe bester Qualität, 4 Knopf, zu 85 kr.

Lager der renommierten Fabrikate in Herren-, Damen- und Kinder-Leder-Schuhen unter Garantie der Qualität zu Original-Fabrikspreisen, Hausschuhe stauend billig, Mieder, Zwirn-Handschuhe, Damen- und Herren-Wäsche, Touristen-Hemden, Jäger-Wäsche, Krügen, Manchetten, Cravatten, Strümpfe, Socken, Schürzen, Unterröcke schwarz und färbig, Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, welche ich vom 1. April 1897 an zu tief herabgesetzten Preisen abgebe.

Provinz-Aufträge werden prompt und bestens effectuirt und Nichtconvenierendes anstandslos retourgenommen. Achtungsvoll **Leopold Blau.**

H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8

Kinderwägen

größter Auswahl und nur solid und elegant ausgeführt von

fl. 4.50

bis zu den feinsten Sorten. Empfehlenswerte

Neuheit!

Patent-Wagen zum Verstellen ersetzt Lieg- u. Sitzwagen; auch für 2 Kinder zugleich zu benutzen.



Englische Nouveautés für Herrenkleider!

Die neuesten und modernsten Muster.

Original englische Fabrikate

Herren-Anzüge für Frühjahr und Sommer

sind bereits in grosser Auswahl vorrätzig.

Grösste Auswahl in sämtlichen fertigen Kleidungsstücken

elegant ausgestattet zu möglichst billigen Preisen bei

Emerich Müller,

Civil- und Militär-Kleidermacher, Marburg, Viktringhofgasse 2.

Gegründet 1835.

Gegründet 1835.

Gesichts- und Badeschwämme

Wasch-Handschuhe aus Loofah oder Frottierstoff Zahn-, Nagel- und Kopfbürsten sowie überhaupt alle zur Schönheitspflege nöthigen Mittel sind stets auf Lager

Max Wolfram,

Drogeri, Marburg Herrengasse 33.

Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14

empfiehlt ihr

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschirmen

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Grösste Auswahl in Spitzenüberzügen. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salfianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

Echte Brüner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur

fl. 3.10 aus guter
fl. 4.10 aus guter
fl. 4.80 aus guter
fl. 6.— aus besser
fl. 7.75 aus feiner
fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten

echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoff, Loben. Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahnbeamten-Stoffe, feinste Kammgarne und Cheviots u. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden Schneider-Ablasses.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

1845

Bartosch's Zahncement

zum Selbstplombieren hohler Zähne.

Mit diesem Mittel, das seit mehr als 20 Jahren erprobt ist, kann sich jedermann ohne Mühe nach Angabe der Gebrauchsanweisung eine Zahnplombe anfertigen; weshalb dasselbe insbesondere dort, wo zahnärztliche Spezialisten fehlen, als ein willkommenes **Behelf zur längeren Erhaltung der Zähne, sowie auch zum Schutz gegen Zahnschmerz** bezeichnet werden darf. 417

Preis 1 Glastiegel 1 fl.

Zu haben bei

Josef Weis (Apotheke zum Mohren)

Wien I, Tuchlauben 27

sowie in den meisten Apotheken Steiermarks.

Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen
Lass ich in meiner Werkstatt machen.

Aviso für Gasthaus- und Kegelbahnbesitzer!

Mache auf mein großes Lager von guten Nuß-, Weißbuchen- und Birnholz-Kegel und echten Lignum Sanctum-Kugeln, sowie von ganz fertigen russischen Kegelbahnen, guten Weinpippen in verschiedenen Größen eigener Erzeugung, garantiert nur gute Waren, Küchen-Einrichtungsgegenstände aus schönem Ahornholz, Fleischmülder. Bestellungen, sowie Reparaturen in Drechslerarbeiten werden billigst berechnet und mache ich diesbezüglich auf mein großes Lager von trockenen, harten Hölzern aufmerksam.



August Blaschitz, Drechslermeister,
Marburg, Draugasse. 690

Kundmachung.

Im Sinne des § 59 des Landesgesetzes vom 14. Juni 1866 Nr. 19 wird hiermit verkündet, dass die Bezirks-Rechnung für das Jahr 1896 zur Einsicht der Bezirksangehörigen hieramts vom 22. April bis einschl. 5. Mai l. J. ausliegt.

Bezirks-Ausschuss Marburg, am 19. April 1897.

Der Obmann: **Dr. Schmiderer.**

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur

fl. 4.80 aus guter	} echter Schafwolle.
fl. 6.— aus besserer	
fl. 7.75 aus feiner	
fl. 9.— aus feinsten	

fl. 10.50 aus hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne zc. zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 359

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen zc. zc.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir für das Jahr 1897 Herrn **Mois Hen, Marburg, Herrngasse** den Alleinverkauf unserer **Dürkopp's Diana-Räder** übertragen haben und denselben infolge eines größeren Abschlusses in die Lage versetzen, unsere Räder zu Fabrikspreisen zu verkaufen. — Wir erwähnen noch, dass wir nur für solche **Diana-Räder** die übliche Garantie leisten, die durch den vorgenannten Vertreter dort in den Handel gebracht werden. 609

Dürkopp & Co., Bielefelder Maschinen-Fabrik.

Rudolf Baur,
Tirolerloden-Versandgeschäft
Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfehlte feine

echten Tiroler

LODEN

für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.

Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.

Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco.

Bitte genau zu adressieren.

Otto Haase

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Graz, Sporgasse 5
empfiehlt den hohen Herrschaften und dem P. T. Publicum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in **Juwelen, Gold- und Silberwaren.** — Neuarbeiten, Umgestaltungen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell, solid u. billigst ausgeführt. 214

Kappus Gasthaus

Graz, Eggenberger-Allee 8, 2 Minuten vom Südbahnhofe, empfiehlt den P. T. Fremden reine, nette Passagierzimmer, Betten von 40 kr. aufwärts, vorzügliche Getränke, ausgezeichnete Küche, billige Preise. Jeden Sonn- und Feiertag Concerte. Hochachtend **Alois Osoinik,** Gastwirt. 795

Ludw. Birkner's Witwe

Graz, Griesgasse 17, empfiehlt ihr reich sortirtes Lager aller Gattungen von Seilen, Rosthaare und Grind'Afrique zc. zu den billigsten Preisen!

Dr. Rumler's preisgekröntes Buch über Nervenschwäche u. Schwächezustände

der Männer, sowie deren radicale Heilung, ist ein aufrichtiger Rathgeber bei Nervosität, vorzeitiger Schwäche und allen das Geschlechtssystem betreffenden langwierigen Krankheitszuständen. Für 40 kr. (Briefmarken) franko zu beziehen von **Dr. Rumler,** prakt. Arzt in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 10 Kreuzer. 772

Selten günstige Gelegenheit!

Durch großen Abchluss m. ersten Fabriken bin ich in der Lage, wirklich vorzügliche **Zieh-Harmonikas** äußerst billig abzugeben. Ich offeriere u. a.: Nr. 657 8 Tasten, 2 Reg. doppeltön. Mk. 4.50, Nr. 659 10 Tasten, 2 Reg. doppeltön., Doppelbass Mk. 6.—, Nr. 800 10 Klappen, 3 Reg. doppeltön. ff Mk. 10.—, Nr. 686 c 10 Tasten, 4chörig, 2 Doppelbässe Mk. 11.50, Nr. 70 10 Tasten, 2 Reg. doppeltön., großartige Arbeit und Ton, für Spieler besonders geeignet Mk. 15.— **Max Vormeyer, Leipzig Nr. 33.** Illust. Preisliste über alle Instrum. frei.

Anton Prek

Biemer, Viktringhofgasse, Marburg empfiehlt dem P. T. Publicum, besonders aber den Herren Fabriksbesitzern sein Lager von allen Gattungen **fertiger Maschinenriemen.** Auch alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. 777

Waschmaschinen

vom Buchenholze und starkem Bleche von 35 kr. aufwärts. Wiederverkäufer Rabatt. Auch werden Sägearme angefertigt und billig berechnet. **Franz Swaty,** Waschmaschinen- u. Sägearme-Erzeuger, Graz, Langegasse 29. 796
Bestand des Geschäftes 31 Jahre.

Nett möbliertes Zimmer

schön, groß, gassenseitig, sepr. Eingang, an einen besseren stabilen Herrn zu vermieten. Viktringhofgasse 33, 1. Stock. 790

Zur 732

Bausaison!

Flaschenzüge aller Systeme, Krähne, Winden, Taublöcher, Heberollen, Ziegel- und Mörtel-Aufzugmaschinen, eiserne Ziegel- und Steintarren, Decimal-, Centunal- und Brücken-Wagen in den Lauffgewichtsausführungen, beste Construction, offeriert

Josef Kniely, Graz,
Annenstraße Nr. 30.

Die feinsten

Harzer Kanarienvögel!

mit den schönsten Gesangstouren versendet gegen Nachnahme 8, 10, 12, 15, 20 Mark. Acht Tage Probezeit. Prospect, Behandlungsweise gratis. Umtausch franco. **W. Heering in St. Andraberg 427** (Provinz Hannover.) 657

Sicheren und ehrlichen Verdienst

ohne Capital und Risiko bieten wir Personen jeden Standes in allen Orten durch Verkauf geistlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Desterreicher, VIII. Deutsche Gasse 8, Budapest.** 724

Niederlage

der besten

184

email. Kochgeschirre

von sensationeller Haltbarkeit, in verschiedenen Glasurfarben und vollständige Küchen-Einrichtungen zu Fabrikspreisen.

Echten

Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

Stein-Dachpappe, Carbolineum, Kupfervitriol, Chlorkalk, Carbolsäure, Bodenwuchs

bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Wie unumgänglich nothwendig

313

das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**



Patentirte selbstthätige

Reben- und Pflanzen-Spritze

„Syphonia“

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Föltischach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,

Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,

versendet in frischer Füllung die landwirtschaftliche Haupt-Niederlage im Landhause in Graz und die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn. Der landsh. Rohitscher ist überall erhältlich. 659

Josef Martinz,

Marburg

Herrngasse 18

empfiehlt sein Lager von

KINDERWÄGEN

von

fl. 4.50

an bis zur feinsten Sorte.

Rußholz-Kugeln u. Lignum Sanctum-Kugeln.

Bohr-Möbel.

Lawn Tennis-Utensilien.



August Knobloch's Nachfolger

2253

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120**

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hütten-Gesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkommen gleich. —

Oelfarben, Fußbodenlacke eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinseln etc. Musterkarte sowie Gebrauchs-Anweisung gratis.

KEIL-LACK

(Fussboden-Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 Kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 Kr.

Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 Kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 kleine Dose 45 Kr. — 1 mittlere Dose 75 Kr., stets vorrätig bei 1489

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: **Victor Wogg.**

Josefine Pregel, Modistin „zur Wienerin“

Graz, Annenstrasse 20, neues Bürgerhospital

empfiehlt zur Saison reizende Neuheiten in

Damenhüten, Trauerhüten in hochleg. Modart

zu den allerbilligsten Preisen, worauf ich meine verehrten Provinz-Kunden ganz besonders aufmerksam mache.

Billigste Einkaufsquelle in Sonn- u. Regenschirmen.

En gros & en detail.

Tramwayhaltestelle.

la Gummibänder

zur 882

Weinreben-

Grünveredlung

in bester Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt

Jos. Martinz

Marburg.

Die Herberstorfer Gutsverwaltung verkauft ab Bahnhstation Wildon Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 1896er Auslese 25 Kr. pro Liter.

Prima Qualität frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Waggonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg

Haupt- und Rathhausplatz.

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 5

empfiehlt

nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts

in Silber „ fl. 4.— „

in Gold „ fl. 10.— „

Pendeluhr „ fl. 6.— „

Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:

Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 Kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Nett möblirtes Zimmer

889

Zimmer

schön, groß, gassenseitig, sepr. Eingang, an einen besseren, stabilen Herrn zu vermieten. Wiftringhofgasse 33, 1. Stod.

Ein hübsch möbliertes gassenseitiges an einen soliden Herrn mit oder ohne Verpflegung, ab 1. Mai zu vermieten. Herrngasse 2, 2. Stod. 859

Speditions- und Möbeltransport-Geschäft

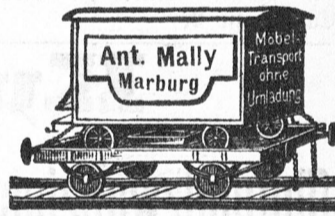
Anton Mally,

Marburg, Mellingerstrasse 14

empfiehlt sich dem geehrten Publicum zur Uebernahme aller 869

Möbel-Transporte

als: Uebersiedlungen, Cassen- und Clavier-Transporte in loco und nach auswärts.



Englische Neuheiten in Herrenstoffen

und alle Sorten

Kammgarne und Cheviots

sind in größter Auswahl und besten Qualitäten soeben eingelangt.

Specialitäten in echt steirischen Loden

in allen Farben für Touristen- und Jagdanzüge.

Verkauf nach Meter oder nach Mass in fertigen Kleidungsstücken.

Knaben-Anzüge und Mäntel nach neuester Façon in allen Grössen vorrätig.

Confectionsleiter ist Herr Anton Zellan und wird für eleganten Schnitt und Façon garantiert.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Alex. Starkel,

Marburg Confections-Geschäft und Uniformierungsanstalt Postgasse 6.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verfeinerung und Verschönerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Pirchan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösende Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwassern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Krížek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Waffenfabrik Steyr

General-Vertreter:
G. A. Steininger
GRAZ
Pfeifengasse Nr. 18.

Grösste Schulbahn Oesterreichs.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zugehör-Artikel.

783 „Swift“-Fahrräder
Präcisionsfabrikate ersten Ranges.

Erlaube mir zu Beginn der Sommer-Saison mein altbekanntes
Gasthaus in Frauheim
den P. T. Sommer-Ausflüglern und Herren Radfahrern bestens zu empfehlen. — Mache besonders auf den Sonn- und Feiertag stattfindenden **Omnibus-Verkehr** von und nach der Bahnstation Kranichfeld aufmerksam.
Im Ausschank sind: **echter Frauheimer, Göker Märzenbier.** Vorzügliche kalte und warme Küche.
A. Stampfl, Gastwirt.

Edict.

Beim k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D.-U. sind vom 1. Mai 1897 zwei Diurnistenstellen mit einem Diurnum von je einem Gulden pro Tag zu besetzen. Erfordert werden die vollkommene Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift und eine gut leserliche, geläufige Handschrift. — Rückfichtlich des in der Strafabtheilung zu verwendenden Diurnisten wäre es erwünscht, dass derselbe in den bei Strafabtheilungen erforderlichen Manipulationsarbeiten bereits versiert ist.
k. k. Bezirksgericht Marburg r. D.-U., am 22. April 1897.
Der k. k. Landesgerichtsrath: **Dr. Bouček.**

Zu verkaufen:
circa 45 Meßen süßes Futter.
Weinbaugasse 3. 901

Lehrjunge
für ein Papier-, Galanterie- und Spielwarengeschäft wird sogleich aufgenommen bei **Othmar Götz** in Leitnitz. 876

Ein schöner großer Haushund
1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 874

WOHNUNG
mit 4 Zimmern und Zugehör sowie ein großer Keller zu vermieten. Casinogasse 2. 894

Von heute an:
echter 903
Stainzer Schilcher
zu haben in **Schneiders Gast- und Kaffeehaus**, Magdalena-Vorstadt, per Liter 48 kr.

Provisions-Reisender
der Gemischwaren-Branche, bereist Steiermark, Kärnten, sucht noch einige Firmen zu vertreten. Anträge erbeten unter „Provisionsreisender“ **G. A. 100** gegen Inseratschein Hauptpostlagernd **Marburg.** 898

Gesucht wird
in der Nähe von Marburg eine, wenn auch einfach eingerichtete
Sommerwohnung
mit 3 Zimmern, Küche und Gartenbenutzung, vom 15. Juni bis 1. September. Zahlung der Miete prompt im voraus. Anträge mit Preisangabe an die Verw. d. Bl. erbeten.

Spargel
täglich frisch geschnitten bei **F. Abt**, Mellingerstraße 8. 858

Wohnung
Zimmer und Küche für eine kinderlose Partei zu vermieten. Anfragen Kärntnerstraße 11. 847

Schöne
Sommer-Wohnung
in der Nähe von Marburg zu vergeben. Auskunft Verw. d. Bl. 896

Ernstes
Heirats-Antrag.
Junger solider Kaufmann mit jährlichem Einkommen von 3000 bis 4000 fl. wünscht behufs Ehe mit einem Fräulein aus besserer Familie, nicht über 30 Jahre alt, mit einer Mittgift von 8- bis 10.000 fl., in nähere Bekanntschaft zu treten. Nicht anonyme Briefe werden erbeten unter Chiffre „Glückliche Zukunft“ an die Verw. d. Bl. 878

Kundmachung.

Die
fünfundzwanzigste ordentliche Plenar-Versammlung der Credittheilnehmer der Marburger Escomptebank
findet
Dienstag den 18. Mai 1897 um 3 Uhr nachmittags
in den Localitäten der **Marburger Escomptebank**, Hauptplatz in Marburg statt, wozu die P. T. Herren Theilnehmer höflichst eingeladen werden.
Marburg, am 22. April 1897.

Der Ausschuss des Creditvereines der Marburger Escomptebank.
Tagesordnung:

1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1896.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Wahl von zwei Ausschussmitgliedern.
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren und eines Ersatzmannes für das Jahr 1897.

Juwelen, Gold- und Silberwaren:



14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Bracellets, Ketten und Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhänger von 20 kr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren
von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberkettenvon fl. 1 bis fl. 15.



Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
Reparaturen jeder Art schnell und billig. **Einkauf von altem Gold.**

Marburger Radfahrerclub „Wanderlust“.
Heute Sonntag den 25. April 1897
Familien-Ausflug nach Maria-Rast
in Herrn Novak's Gasthaus.
Concert der Clubkapelle.
Abfahrt per Rad 2 Uhr nachmittags vom Clublocale Hotel „Erzherzog Johann“. — Gönner und Freunde des Clubs sind herzlich willkommen.
Das Vergnügungs-Comité.
Bei ungünstiger Witterung findet abends im Clublocale („Erz. Johann“) ein **musikalischer Clubabend** statt. 876

Casino-Restoration.
Dienstag den 27. April
Musikalisch-humoristische Soirée
von
O. LAMBORG
Clavier-, Gesangs- und Declamations-Humorist aus Wien.
Programm an der Saalcaffe.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 kr.

Verein österr. Handelsangestellter (Ortsgr. Marburg.)
Montag den 3. Mai 1897
im
grossen Casinosaal in Marburg
Dialect-Vorlesung des heimischen Dichters
Peter Rosegger
und
Lieder-Vorträge
gesungen vom Solo-Quartett des Männergesang-Vereines aus Graz.
Vortragsordnung:

1. Liedervorträge.
2. Dialect-Vorlesung.
3. Liedervorträge.
4. Dialect-Vorlesung.
5. Liedervorträge.

Preise der Plätze: Sperrsitze: 1. und 2. Reihe fl. 1.50, 3. bis 7. Reihe fl. 1.20, die übrigen Sitze fl. 1. Orchestersitze auf der Gallerie 60 kr., Galleriesitze 40 kr., Saal-Eintritt 50 kr. Gallerie-Eintritt 30 kr. Stubentarten 20 kr.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr.
Der entfallende Reinertrag wird dem Unterrichtsfonde des Vereines zugewendet. Vortragsordnungen mit Wortlaut der Lieder sind an der Cassa für 10 kr. erhältlich. — Um Störungen während der Vorträge zu vermeiden, werden beim Beginne einer jeden Nummer die Saalthüren geschlossen. — Kartenvorverkauf bei Herrn Buchhändler **Ch. Kaltbrunner**, Herrngasse. 884

Hôtel Alwies!

5 Minuten vom Südbahnhofe entfernt, herrliche Lage, prächtiger Garten, eleganteste Localitäten
Garantiert reine Naturweine.
Stets frisches Märzen- und Bockbier vom Fass.
Kalte und warme Speisen. Prompte Bedienung.
Gute gedeckte Kegelbahn.
Ab 1. Mai ist noch eine höchst elegant eingerichtete Sommerwohnung mit 3-4 Zimmern zu vermieten. 890

Schöne
Realität
mit Weingarten, großem Obstgarten, Wiesen, Wald und Weide, zusammen 21 Joch, in sehr gesünder guter Lage, eine kleine halbe Stunde von Marburg entfernt, mit solchem Herrenhause, Presse, Winzerei etc., alles im guten Bauzustande, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen im Verkehrs-bureau des **J. Kadlik**, Burggasse in Marburg. 842

Niederrad
für Kleidermachen und eine tüchtige **Pneumatik**, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 840

Damenhüte

werden binnen zwei Tage nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisirt, da eigene Appretur im Hause ist. — Großes Lager von Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern, Brautschleiern, Brautkränzen etc. etc. zu den billigsten Preisen bei

Rosa Leyrer, Herrngasse 22.